

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 35 (1901)

63 (15.3.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-676233](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-676233)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Jahreslicher Abonnementspreis 2 Mk. resp. 2 Mark 25 Pf. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Nachrichten

Inserate sind die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pf., ausländische 20 Pf.

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. H. Wittmer, Rottenstraße 1, und Ant. Baruffel, Goarenstr. 6. Buxtehude: J. Sandtke, sämtliche Annoncen-Expeditionen.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 63.

Oldenburg, Freitag, den 15. März 1901.

XXXV. Jahrgang

Siezu zwei Beilagen.

Die Vorherrschaft im Mittelmeer.

2. Berlin, 14. März.

Die im neuen englischen Marinebudget geforderte Verstärkung der Flotte um 33 Kriegsschiffe läßt erkennen, daß das Inselreich unausgesetzt bemüht ist, sich seine Weltmachtstellung zu erhalten. Wenn nun auch der Rahmen, der heutzutage die hohe Politik umspannt, bis auf den stillen Ozean hinausgreift, so bleibt doch für die Weltmachtstellung Englands entscheidend die Aufrechterhaltung seiner Vorherrschaft im Mittelmeer. In voller Erkenntnis der Bedeutung dieser Vorherrschaft hat es sich Großbritannien während des vorigen Jahrhunderts angelegen sein lassen, eine Postenkette von den Säulen des Herakles bis zum Roten Meer zu ziehen. Die Position Englands in Ägypten und Indien wäre in der That unhaltbar, wenn es nicht Gibraltar, Malta, Cypern und die Straße von Suez beherrschte. Durch seine geographische und politische Lage ist eine Großmacht zu werden, im Interesse seiner staatlichen Entwicklung geradezu genötigt, den Briten das Übergewicht im Mittelmeer streitig zu machen: Frankreich. Es hat seine Hand auf den Südrand dieses Meeres gelegt, Alger und Tunis erworben, und ist bemüht, in Tripolis und Marokko seinen Einfluß zu befestigen, jodoch vor einigen Monaten der marokkanischen Frage wegen bekanntlich ernstliche Verhandlungen drohten. Sie sind infolge Einklinkens von Seiten Frankreichs nicht zum Ausbruch gekommen, aber in ihren Ursachen keineswegs aus der Welt geschafft. Im Gegenteil. Frankreich hat seine den unausbleiblichen Entscheidungskampf vorbereitende Tätigkeit verdoppelt, die nordafrikanischen Häfen ausgebaut und mit starker Artillerie versehen, und auch die Leistungsfähigkeit der heimischen Küstenverteidigung sowie die Flottenrüstungen verstärkt.

Ziemlich weit ins Hintertreffen geraten ist Italien mit seiner Mittelmeerpolitik. Die italienischen Staatsmänner haben verahnt, dem Lande denjenigen Einfluß in der Mittelmeerzone zu verschaffen, auf den es seiner Lage nach und besonders der langgestreckten Küsten wegen Anspruch hat. Italien besitzt in Nordafrika, von dem es nur wenige Meilen trennen, keine Interessensphäre, geschweige denn Landgebiet. Seine Auslandspolitik ließ, abgesehen von dem Bündnisvertrag mit Deutschland und Oesterreich, Initiative vermissen. Freilich muß beachtet werden, daß der unglückliche Feldzug gegen Aßesien und wiederholte Erschütterungen auf dem Gebiete der inneren Politik die staatliche Entwicklung Italiens nachteilig beeinflussten. So konnte es den englischen Ministern nicht schwer fallen, sich für ihre Mittelmeerpolitik die „wohlwollende Neutralität“ der Regierenden in Rom zu sichern. Im italienischen Volk jedoch wie in der Volksvertretung machte sich mehr und mehr eine der Annäherung an Frankreich geneigte Stimmung bemerkbar, und im Lande der Tricolore trug man diesem Umschwung gene Neigung. Die französische Presse erwärmte sich derart für den romanischen Nachbarstaat, daß die Möglichkeit einer franco-italienischen Allianz mit dem Endzweck, Englands Vorherrschaft im Mittelmeer zu brechen, allen Emses distinktierte. Im Grunde ihres Herzens hoffen die Franzosen allerdings, auf diese Weise selbst zu einer maßgebenden Stellung zu gelangen, das Mittelmeer zu einem „französischen See“ zu machen. Sie denken nicht daran, Italien dort über oder auch nur neben sich zu dulden. Diese Gedanken verschleht man naturgemäß tief im Busen; das sind Sorgen einer späteren Zeit.

Es hat schon mehr als einen italienischen Minister gegeben, dem die Idee eines engeren Anschlusses an Frankreich sympathisch war. Selten aber war ein Gesamtministerium für die Verwirklichung dieser Idee bereit disponiert, wie das gegenwärtig am Ruder befindliche Zanardelli-Prinetti-Giolitti. Vielleicht löst schon der bevorstehende Besuch italienischer Kriegsschiffe in Toulon einen Hauch dieses

Geistes verspüren. Nun, das geht zunächst die Herren an der Rheinseite an, und sie werden Augen und Ohren offen halten. Das Mittelmeer hat jedenfalls von seiner politischen Bedeutung nicht allein eingebüßt, sondern es scheint, da das Unwetter im fernem Osten im Verziehen ist, mehr als vordem berufen, der Schauplatz kommender Entscheidungen zu werden.

Die Wirren in China.

Oldenburg, 15. März.

Das nicht besonders zuverlässige Bureau „Lassan“ berichtet aus Peking vom 12. März: In der heutigen Sitzung erörterten die Gesandten die Frage der Bestrafung derjenigen Provinzbeamten, die an der Ermordung von Missionaren und eingeborenen Christen direkt beteiligt gewesen sind. Es verlautet, der russische Gesandte habe sich gegen jede weitere Bestrafung von Beamten ausgesprochen, selbst wenn sie wirklich schuldig seien. Dies ist der erste entscheidende Bruch des Konvents der Mächte. Der russische Gesandte soll gemäß direkten Befehlen aus Petersburg handeln. Die Opposition gegen weitere Bestrafungen gelte als Auslandes Methode, Partei zu nehmen für China als Entgelt für Chinas Unterstützung zum Abkommen, durch das Russlands Übergewicht im ganzen Norden des chinesischen Reiches anerkannt werde. Man thut gut daran, dieser recht sensationellen Meldung gegenüber die nötige Reserve zu beobachten.

Rußland und die Mandchurie.

Nach einer wahlstimmigen Depesche äußerte sich der dortige russische Botschafter Graf Cassini, daß Rußland die Mandchurie nur zu dem Zwecke befehligt habe, um seine eigenen und die fremden Interessen gegen Verdrängung zu schützen. Rußland wäre wegen der Verdrängungen, die die Chinesen im letzten Sommer, als sie in russisches Gebiet einbrangen, erlitten, durchaus beunruhigt gewesen, sich der Mandchurie zu bemächtigen und China den Krieg zu erklären; sobald aber die Ordnung in China völlig hergestellt sein wird, werde Rußland die Mandchurie räumen. Eine andre pekinger Depesche des „Bureau Lassan“ vom 12. d. M. besagt: Die Ankunft neuer russischer Transportschiffe in China werde infolge der kritischen Wendungen erwartet. Voraussetzlich werde eine russische Flottenunternehmung im Golf von Petchili stattfinden, einestseits um einen Druck auf China auszuüben, hauptsächlich aber, um Japan zu warnen, wenn es beabsichtigen sollte, dem Vordringen Russlands in Nordchina Hindernisse zu bereiten. Gegenwärtig ständen über 100,000 Mann russischer Truppen auf chinesischem Gebiet, doch sei man in Petersburg entschlossen, die Streitkräfte noch zu vermehren.

Eine peteburger Mitteilung der „Wiener Politischen Korrespondenz“ versichert, bei aller notwendigen Rücksichtnahme auf den Schutz der russischen Eisenbahninteressen in der Mandchurie verliert die russische Regierung ihre Stellung als Mitglied der Gemeinjamkeit der Mächte China gegenüber nicht aus den Augen; sie machte die Erfüllung der gemeinsamen Forderungen der Mächte durch China zu einer der Bedingungen für die allmähliche Klärung der Mandchurie, indem sie hierdurch im allgemeinen Interesse einen Druck auf die chinesische Regierung ausübt.

Kurze Meldungen.

Zu einer Versammlung der Gesandten in Peking am 14. d. M. wurde über die Frage der Entschädigungen beraten. — Das Befinden Li-Dung-Tschangs ist den Berichten nach wieder gut. — Der Kaiser hat bestimmt, daß die weitere Einstellung von Jahnejuntern und Jähnrüchen in das ostasiatische Expeditionskorps eingeschränkt ist. Jahnejunter dieses Korps, denen das Dienstzeugnis erteilt worden ist, können zum Jährlich vorgeschlagen werden, bevor das Zeugnis der Reise von der Ober-Militär-Examinationskommission beim Truppenstab eingegangen ist. Jährliche des Expeditionskorps, die sich in jeder Beziehung zur Beförderung eignen, können ohne vorherige Abiegung der Offizierprüfung, doch nach erfolgter Offizierwahl, gleichzeitig mit ihrem Altersgenossen in der Armee zum Leutnant vorgeschlagen werden.

Der südafrikanische Krieg.

Oldenburg, 15. März.

Aus Südafrika liegen, abgesehen von der Meldung, daß die Pest in Kapstadt immer mehr Opfer fordert, keine neuen Nachrichten vor, weder über militärische Operationen noch über den Stand der Verhandlungen zwischen Lord Roberts und Louis Botha.

Als angebliche Friedensbedingungen Englands werden jetzt die folgenden aufgeführt: Erstens allgemeine Amnestie, einschließlich De Wet und Steyns; zweitens: die Kap-Rebellen sollen durch Verlust des Wahlrechts bestraft

werden, drittens: Darlehen an die Burghers, zur Wiederherstellung ihrer Ackergeräte; viertens: Einsetzung einer Civilregierung unter Milner mit Burenführern als Beirat.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich

— Der Kaiser hörte gestern die Vorträge des Kriegsministers v. Goltz, des Chefs des Militärkabinetts, Generalobersten v. Sahlne, und des Chefs des Generalstabes der Armee, Generals Grafen Schlieffen. Mittags empfing der Kaiser den Reichskanzler Grafen Bilow.

— Dr. Kaiserin wohnte der Prüfung der Böglinge der Kaiserin Augusta-Stiftung in Charlottenburg am Schluß des Schuljahres bei.

— Prinz Heinrich begab sich gestern nach Hamburg, um einer Einladung des „Norddeutschen Regatta-vereins“ folgend, an dessen Winterfest teilzunehmen.

— Zum Attentat auf den Kaiser in Bremen verzeichnet die „Webersta.“ eine Mitteilung, nach welcher ein Schlossergeselle vor dem Untersuchungsrichter ausgesagt haben soll, daß er die von Weiland bei dem Anschlag auf den Kaiser benutzte Laska am Abend des Kaiserbesuchs aus dem Domschof verloren habe. Damit befähigt sich, so fügt das Blatt hinzu, Weilands Behauptung, daß er die Laska auf dem Domschof gefunden habe.

— König Eduard von England ist, wie dem „S. C.“ aus London geschrieben wird, über den kürzlich von uns erwähnten Vorfall auf dem Bahnhofe in Duisburg augenfällig verstört worden. Er hat nicht gedacht, daß sein lebhaftig aus Gründen der Familienpietät unternommener Besuch eine so aktiv hervorretende Aeußerung politischer Gegnerschaft finden würde. Gleichwohl soll er sich mit der von den deutschen Behörden beliebten Strafverfolgung des Stationsvorstehers in Duisburg wenig einverstanden erklärt haben, daß er des Glaubens ist, daß der betreffende Beamte sicherlich alles benommen hätte, was eine solche Demonstration befördern konnte, wenn ihm dies möglich gewesen wäre.

— Der Reichstag beschäftigte sich gestern mit dem Kapitel „Reichsversicherungsgesamt“ vom Etat des Reichsamts des Innern. Das Kapitel wurde gemäß der Kommissionsbeschlußener erachtet unter Annahme der Resolution, welche für die Senatspräsidenten des Reichsversicherungsamts den Rang der Räte dritter Klasse fordert. Abgelehnt wurde dagegen eine von dem Sozialdemokraten beantragte Resolution, wonach zu ständigen Mitgliedern des Reichsversicherungsamts Techniker und Nationalökonomern berufen werden sollten.

— Das preussische Abgeordnetenhause verwies gestern die Kreisarztfrage betreffende Titel des Kultusrats nach einem Referat des Reichsjustizministers Binder und nachdem die Minister Staudt und v. Minnel entgegenkommen gegen die in der betreffenden Resolution der Budgetkommission niedergelegten Forderungen befunden hatten, nochmals an die Budgetkommission zurück. Angenommen wurde ein Antrag Heydenbrand betr. Vorlegung eines Schulbotationsgesetzes.

— In Reichstagskreisen wird die Ansicht geäußert, daß die Osterferien am 22. oder 23. März beginnen können.

— Zum Wegnadigungsrecht der Krone schreibt der Berliner Korrespondent der „Frankf. Ztg.“, es sei bedauerlich, daß im Reichstags der Auffassung des Grafen Ballestrem, es dürfe über eine einzelne Wegnadigung nicht gesprochen werden, nicht widersprochen worden ist. Eine Diskussion über die Grenzen, welche der Präsident der Beratung zieht, ist im gegebenen Falle im Plenum des Reichstages nicht zulässig.

— Zum Thema: Das preussische Staatsministerium und der Doppelattaris schreibt die „Freif. Ztg.“ in druck den Druck herangezogenen Schrift:

Die Verhandlungen, welche gegenwärtig innerhalb der preussischen Ministerien über die Stellung Preussens zu der Sozialistenvorlage stattfinden, werden zwischen den Kommissaren des Finanzministeriums einerseits, des Auswärtigen Amtes, des Reichsjustizamts und des Reichsamts des Innern andererseits geführt. Der Urheber der Doppelattarisvorschlüge ist bekanntlich der frühere nationalliberale Abgeordnete und gegenwärtig in den Staatsdienst übergetretene Professor van der Borcht, der Hauptvertreter dieser Richtung im Wirtschaftlichen Ausschuss war der Ministerialdirektor Bernwardt. In den gegenwärtigen Konferenzen, die am 12. d. Mts. begonnen haben, scheint sich die Stellungnahme dahin zu accentuieren, daß das Reichsamt des Innern, das Finanzministerium und das landwirtschaftliche Ministerium sich warm für den Doppelattaris, wenigstens insoweit Lebensmittelpölle in Betracht kommen, einsetzen werden, während die Beteiligung auf der anderen Seite ziemlich kühl geführt wird. Das Auswärtige Amt, welches demnach die Verhandlungen mit den fremden Staaten zu führen hat,

hat eine geringe Neigung für den Doppeltarif. Die Schlussentscheidung über seine Faltung ist insofern noch nicht gefallen, weil die Entscheidung des Reichstanzlers noch aussteht. Inwiefern kann man annehmen, daß über die Frage, ob Einheitszoll oder Doppeltarif, im Laufe der nächsten Woche entschieden sein wird.

— Eine Konferenz der deutschen Papier- und Kopierfabrikanten wird nach süddeutschen Blättern demnächst in Berlin zusammentreten, um über Form und Farbe der Souverets, sowie die äußere Gestaltung von Druckfäden aller Art, die den Bedürfnissen einer bequemen und sicheren Postbeförderung angepaßt werden sollen, zu beraten. In der Konferenz soll die Mutterlage für eine Verhängung der Papierindustriellen mit der Reichspostverwaltung geschaffen werden, um den Klagen des Staatssekretärs über die Erhöhung der Abstempe lung von Briefen ab zu helfen.

— Wie die „Br. Litt. Zeitung“ aus Gumbinnen meldet, ist der der Ermordung des Rittmeisters v. Krosigk verdächtige Unteroffizier Werten von Militärposten am staltponier Thor in Zivilkleidung verhaftet worden. Er war bereits nach dem staltponier Kreis entkommen und kehrt angeblich zurück, um sich selbst zu stellen.

— Mit Hoheitszeichen sollen nach einer Kabinettsordre des Kaisers sämtliche neu einzuführenden Geschützrohre der Fußartillerie versehen werden.

— Die in der hiesigen Stadtratsitzung vom 12. März nicht zur Behandlung gekommene Frage der Erhöhung der Kornzölle hat, wie der Oberbürgermeister bereits bemerkt, auch in anderen Städten zur Erörterung gelangen. In Braunau a. M. lehnten am 14. März die Stadtvorordneten den Antrag der Sozialdemokraten, sich gegen die Erhöhung der Getreidezölle zu verhalten, ab. In Elberfeld hatte der liberale Bürgerverein folgenden Antrag gestellt: „Die Stadtvorordnetenversammlung wolle beschließen, bei dem Deutschen Reichstag dahin vorzuschlagen zu werden, daß dieser eine Erhöhung der Zölle mittelst der Zustimmung verweigere.“ Die Begründung des Antrags lautete kurz: „Da die Erhöhung der Zölle eine Schädigung der ärmeren Volksschichten bedingt, die Stadt Elberfeld aber eine Arbeiterbevölkerung besitzt, ist die Stadtvorordnetenversammlung berufen, einer Erhöhung der Zölle vorzubeugen.“ Der Antrag wurde durch Lebergang zur Tagesordnung abgelehnt.

Die von der hiesigen Handelskammer gegebenen Ausführungen über Handelsverhandlungen in Auslands führen vom preussischen Minister für Handel und Gewerbe her. Der Minister hat unterm 4. März folgenden Schreiben an die zuständigen Stellen gerichtet: „Einer der bei den kaiserlichen Konsulaten thätigen deutschen Handelsfachverständigen hat bei einer kürzlich in Deutschland unternommenen Informationsreise die Wahrnehmung gemacht, daß die Handelsorgane des Auslands über das Vorhandensein von Handelsfachverständigen an verschiedenen Orten des Auslands und über ihre Funktionen nicht genügend unterrichtet waren. Infolge dessen ist in Nr. 15 der Reichsanzeiger des Innern zusammengestellt. Nachrichter für Handel und Industrie“ vom 20. Jan. 1901 folgender Hinweis aufgenommen worden: (sollen die mitgeteilten Ausführungen.)

Man wird in der Annahme nicht fehl gehen, daß diese mitgeteilten Ausführungen mit der Affäre des Herrn von Humboldt in Moskau zusammenhängen.

— Zu dem gestern in einem „Eingeladent“ unseres Blattes ausführlich behandelten Zwist zwischen Adolf Wagner und Max von Raumann hat der münchener Nationalökonom Prof. Lujo Brentano nun ebenfalls Stellung genommen. In einem offenen Brief an Max von Raumann, der in der „Süddeutschen Zeitung“ veröffentlicht ist, äußert sich der hiesige „Tägliche Rundschau“ neugierig gegen Sie und Ihre Freunde gerichtet hat, haben mich betrifft. Besonders aber bedauere ich das Eingreifen meines hochverehrten Berliner Kollegen, des Herrn Geheimrats Professor Dr. Adolf Wagner, in Ihren Streit. Es ist ja bekannt, daß wir in vielen sachlichen Fragen anderer Meinung sind. Aber ich habe stets eine große Hochachtung vor seinem enormen Wissen, in seinem Scharfsinn, seiner unerschütterlichen Arbeitskraft, seinem vor nichts zurückweichenden Eifer, seiner absoluten Ehrlichkeit und Furchtlosigkeit gegen und gegen Sie und Ihre Freunde erhebt, für unmöglich gehalten hätte. Ich erachte den Vorwurf für einen der ungeschicktesten, der je erhoben worden ist, und wenn ich auch Ihrer Partei nicht angehöre und in manchen Punkten deren Programm nicht zustimme, so stehe ich doch in der Frage, um deren Streit es jetzt verhandelt werden, ganz auf Ihrer Seite.

Ausland.

London, 14. März. Auf dem letzten Handelskammerbankett betonte der Bremerminister Lord Salisbury in einer Rede, einer der Hauptfehler der Engländer sei die mangelnde Kenntnis fremder Sprachen. Es sei notwendig, daß alle Handelsreisenden mindestens deutsch und französisch könnten. Im weiteren Verlauf seiner Rede kam Salisbury auch auf die englisch-deutsche Neutralität auf dem Gebiete des Handels zu sprechen und sagte, das Geheiß Deutschland könne die Führerschaft Englands auf dem Gebiete des Handels nicht erschüttern, noch es dazu bewegen, an den Kräften seines Landes zu verzweifeln. „Ich glaube, daß alles, was wir von den Neutralen und ihrer angeblich uns so sehr schädigenden Neutralität hören, nicht den tatsächlichen Verhältnissen entspricht, sondern seinen Ursprung in dem eifersüchtigen Zeitungsjournalismus verankert, welche Artikel in diesem Sinne abzugeben haben.“

Die „Times“ melden, daß den Anträgen der Regierung zufolge die Zivilliste des Königs auf 470 000 Pfund Sterling festgesetzt werden soll.

Frankreich.

Paris, 14. März. Die Delegierten der Arbeiterkammer des Departements Nord-du-Nord haben einen Beschlus angenommen, in der das Arbeiterindividuum eingeladen wird, in kürzester Frist zusammenzutreten, um über die Notwendigkeit eines allgemeinen Ausstandes aller Gewerkschaften sich schließung zu machen. Demnach scheint vorläufig keine Aussicht auf Beilegung der Differenzen vorhanden zu sein.

Die Vertreter der verschiedenen Handelskammern des nordöstlichen Frankreichs beschließen, die Garantien der Kosten für den Bau eines Maas-Scheldetkanales zu übernehmen und dem Staate die Bürgschaft für eine Anleihe von 60 Millionen Franks anzubieten.

Im Ministerrate wurde heute die Frage der zweijährigen Dienstzeit besprochen. Aus den Erklärungen des Kriegsministers Andre ergab sich, daß die Lösung der Frage in der Hauptsache nur von derjenigen der Weiterkapitulierungen abhängt. Man mühte, um den gegenwärtigen Eftelbestand nicht zu vermindern, jährlich 50 000 Weiterkapitulierungen bekommen, sämtliche Disziplinierungen aufheben und ferner besondere Bedingungen für besondere Waffengattungen, namentlich für die Kavallerie, annehmen.

Rumänien.

In Rumänien gibt es, wie die Zentralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen in Berlin mitteilt, gegenwärtig 220 industrielle Unternehmen. Von diesen sind 147 die Vorteile des sog. Industriebeginnungsgesetzes zugunsten worden, 85 hiervon haben diese Begünstigung aber wieder verloren, weil sie nicht den Bedingungen des genannten Gesetzes hinsichtlich der Minimalzahl der von ihnen zu beschäftigten Arbeiter rumänischer Nationalität und des Kapitalminimums von 50 000 Frks. entsprachen. Die verbleibenden 112 Fabriken werden regelmäßig periodischen Inspektionen unterworfen, jedoch ist sie nähere Angaben vorliegen. Das in ihnen investierte fixe Kapital beläuft sich auf 88 296 000 Frks. neben einem Umlaufkapital von 30 717 000 Frks.; ihre Jahresproduktion hat einen Wert von 30 547 000 Frks.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unserer mit Parteipropaganda versehenen Christlich-sozialen Zeitung hat sich in der letzten Nummer über die letzte Wahlperiode für die Reichstagswahlen geäußert.

Oldenburg, 15. März.

Vom Hofe. S. A. H. die Großherzogin wohnte der geistigen Vorstellung von Endemanns „Johannisfeuer“ bei.

Ordnungsverleihung. S. A. H. der Großherzog hat gerührt, dem Bremer-Arbeiter und Winziger Gerhard Wohlen in Eghorn das Ehrenkreuz III. Klasse zu verleihen.

Großherzogliches Theater. Die geistige letzte Wiederholung von Endemanns „Johannisfeuer“ fand bei recht gut besetztem Hause statt und zeichnete sich durch prächtiges, fröhliches Spiel sämtlicher Darsteller aus. Die Damen Frä. Milbig und Liebreich wurden durch verschiedene Blumenpenden und Lorbeerkränze ausgezeichnet.

Um drei Gelübde von Hans Pirle. Dem Helmsvater unterer Bühne, ist seit gestern die 300. Annahmestellung im Angustium bereichert worden, und zwar um eine Skizze aus dem Everst Holz, eine vom Dobbentisch und eine aus der Umgebung von Dresden (alter Stichtisch), die nicht versehen werden, Interesse zu erregen.

Harver Naumann sprach Montag Abend unter großem Beifall in Birkenfeld vor einer zahlreichen Zuhörerschaft. Nächstens gedankt Frhr. von Hammerstein-Altenheuer, das Mitglied unseres Landtags, das national-sozialistische Programm vom Standpunkt der nationalen und sozialen Politik in einem öffentlichen Vortrage zu beleuchten.

Schiffverkehr auf der Spunde. Gestern Nachmittag hat das hier vom Dorfkanal eingetroffene Müstschiff „Völkgen Nr. 166“ Anlaufabgang aus dem städtischen Schuppen geladen, um in Friedelohde zu löschen. Rohn „Helene“, Schiffer D. Noh, verließ gestern Abend mit voller Ladung unseren Hafen, um von Bremerhaven Petroleum auf hier zu holen. Der Kohn des Schiffers G. Nöhne ist mit Aufschladung nach Schwarden zugleich abgegangen, beide begleitet vom „Carl“, Kapitän Kumbauer. Fischjolle „Willi“ von Bremen ist mit frischen Stinteln eingetroffen.

Sein 25jähriges Jubiläum als Notmeister begeht am 27. April, nicht am 17., wie ein hiesiges Blatt schrieb, der Tischlermeister A. von der Heyde, und zwar als Vorsteher der Rote 22 im nördlichen Stadtgebiet. Der genannte Herr ist der älteste Notmeister der Stadt und hat sich um die Verwaltung dieses Ehrenpostens, der bestamtlich von 4 zu 4 Jahren neu vergeben wird, während des Vierteljahrhundert sehr verdient gemacht, so daß der Jubeltag als eine Feier gemeinnütziger Gesinnung weitere Bedeutung erhält.

Oberbürgermeister. Die Pfarrstelle in der mit dem 1. Mai d. J. ins Leben tretenden Pfarngemeinde Eversten ist zu besetzen. Bewerbungen um dieselbe sind bis zum 30. April d. J. beim Oberbürgermeister einzureichen. Bemerkenswert, daß das Pfarrenamt dieser Stelle auf 2200 Mk. Gehalt und 200 Mk. pensionfähige Zulage (Artikel 2 § 2 des Dienstvertrags-Gesetzes vom 3. Januar 1901) festgesetzt ist.

Das Wasserwerk herrt heute Abend von 9—12 Uhr die Wasserleitung — also vorgehen!

Feuer im Schiff. Umgefahr um 3/4 Uhr gestern Nachmittag brach an Bord des hier liegenden hiesigen Katers „Hoffnung“, Schiffer D. Wiers, ein kleines Feuer aus, welches mit Hilfe der anderen hier weilenden Schiffe im Anfang gelöscht werden konnte. Der Schiffskapitän des betr. Katers erlitt an beiden Händen nicht unbedeutende Brandwunden und mußte ärztliche Hilfe in Anfordung nehmen.

Das Programm des 23. Volksumkehrungsabends, welcher nächsten Sonntag in der Habelburg stattfindet, lautet folgendermaßen: 1. Gemeindefestliches Lied „Ich hab' mich ergeben.“ 2. Erster Satz aus dem Streich-Trio (Op. 3) in Es von L. v. Beethoven. Violine: Herr Studeneger, Viola: Herr Konzertmeister Schärnack, Violoncello: Herr Halbrodt. 3. Herr Max Schärnack: „Lohengrin's Herkunft“ von M. Wagner. 4. Frauenduo unter Leitung der Frau Konzertmeister Kufferschlag: „Der Völkchen ist aufgewacht“, ein deutscher Reigen für Frauen-

chor von Th. Curtsch-Bühren. 5. Vortag: Herr Rechtsanwalt Krauß über: „Beilegung und Hausfriedensbruch.“ 6. Frauenduo unter Leitung der Frau Konzertmeister Kufferschlag: a) „Die Nacht des Kleinen“ von Galy von Reines, b) „Zehnjähriger Traum“ von Arn. Krug, c) „Nach Jahren“ von M. Vogel, d) „Kochgeheimnis“ von Edermann. 7. „Das Jamboree“ (Rochlitz-Storch), Eingpiel-Duett von Fr. v. Hofmann, Musik von Josef Kleinberger. Dixent Herr Müllersberger Sprenger. 8. Nector Johann: „Ein Faustschicksal“ von Hans Sachs. 9. Aus der Operade (Op. 8) von L. v. Beethoven: a) „March“, b) „Adagio und Allegro molto“, c) „Allegretto alla Polacca“, Violine Herr Studeneger, Viola Herr Konzertmeister Schärnack, Violoncello Herr Halbrodt. 10. Herr Max Schärnack: a) „Komm, wir wandeln zusammen“ von Peter Cornelius, b) „Wenn...“ von Richard Strauß. 11. Gemeindefestliches Lied: „Komm, lieber Mai.“

Der Gesangverein „Germania“ veranstaltet am nächsten Sonntag im „Hotel zum Lindenhof“ einen großen öffentlichen Gesellschaftsabend mit einem ganz neuen, reichhaltigen, 30 Nummer umfassenden Programm. Aus demselben entnehmen wir u. a.: Das komische Duett: „Au—au—au—vora“, das Couplet: „Bin in die Wucht von Klausdorn“, „Das geht über meine Kraft“, „Das ist doch mal was anderes“, „Das ist noch nicht erlunden und doch liegt es so nah“, ein Solofloren „Bömmels trautes Schicksal“, „Müchle's verwickeltes Familienverhältnis“, „Ich kann's doch nicht ändern“, sowie der niedliche Schwan „Beim Herrn Leutnant“ usw. Da der Verein keine Mühe und Kosten gespart hat, um seinen Besuchern einen recht gemächlichen Abend zu verschaffen und das Entree gering (30 Pf. a Person) ist, so darf man wohl mit Recht sagen, daß der Gesellschaftsabend des Gesangvereins „Germania“ Sonntag ein volles Haus zu erwarten hat.

An unsere Postabonnenten. Von heute ab werden unsere Postabonnenten vom Briefträger die Abonnementbestellzettel für den Weiterbesug der „Nachrichten für Stadt und Land“ während des 2. Quartals (April, Mai und Juni) vorgelegt erhalten. Sie haben dann gegen Einzahlung an den Briefträger Zahlung zu leisten und sparen sich so den Weg zur Post. Wir bitten, diese postalische Erneuerung fleißig zu benutzen. Der Bezugspreis beträgt für ein Quartal 1,85 Mk. nebst 42 Pfg. Postgeld, zusammen also 2,27 Mk.

Bürgerfelde, 14. März. Nächsten Sonntag findet bei G. Mülhens ein großer öffentlicher Gesellschaftsabend statt. Das Programm zu demselben umfaßt 30 Nummern, und da es Herrn Mülhens gelungen ist, tüchtige Darsteller zu gewinnen, so verspricht der Abend sehr gewitzreich zu werden.

Wardorf, 15. März. Unser Männergesangverein veranstaltet am nächsten Sonntag in seinem Vereinslokale (Wetens Stabellment) für seine Mitglieder und deren Angehörige sowie Freunde des Gesangs einen gemächlichen Sommer (siehe Inserat). Es ist ein reichhaltiges Programm aufgestellt und wird in Gesang und komischen Vorträgen Vorträgen geboten werden; ein guter Verlauf der Feier erscheint demnach gesichert und werden sich voraussichtlich zahlreiche Teilnehmer einfinden. Am selben Tage, abends 6 Uhr beginnend, hält der Klub „Stadt und Land“ in demselben Lokale eine außerordentliche Generalversammlung ab.

Wardenburg, 14. März. In den beiden Ausschussungen der III. (wardenburger) Ent- und Verwässerungsgenossenschaft am Montag und heute wurde u. a. über den Bau der Hauptschleuse der Genossenschaft in der Spunde und über die Lieferung von Ruch Beschlus gefaßt. Entsprechende Bekanntmachungen werden in den Tagesblättern erscheinen.

Wardenburg, 14. März. Der hiesige Dilettanten-Verein veranstaltet Sonntag, den 17. März, in Löhens Saale einen Gesellschaftsabend. Das Programm weist, wie in den früheren Gesellschaftsabenden, auch diesmal zahlreiche Nummern auf; besonders sind hervorzuheben die Einakter „Der Hausknecht“, „Vetter Himmert“, „Das Mädchen vom Lande“, „Dr. Kranich's Sprechstunde“ und „Ein Dichter vor Gericht“. Hoffentlich sieht auch diesmal ein reger Besuch zu erwarten.

Inde, 14. März. Die von mehreren Blättern gebrachte Nachricht, daß der Lehrer Willers von hier nach Kustrup versetzt sei, entspricht den Tatsachen nicht.

Jeber, 14. März. Im benachbarten Heidmühle brannte gestern das Haus des Landgebräunders Janßen bis auf die Grundmauern nieder. Leider kamen auch ein Pferd, drei Rind und eine Fiege in den Flammen um.

Seppens, 13. März. In der letzten Versammlung des Gastwirts-Vereins für Mant, Auenbe und Seppens wurde Kenntnis genommen von einem Rundschreiben bezug. Aufruf des geschäftsführenden Ausschusses des deutschen Gastwirts-Verbandes, in welchem aufgefordert wird zur Teilnahme an einer für den Verband errichteter Sterbekasse. Es wurden die diesbezüglichen Statuten durchberaten und dabei Besenten geltend gemacht gegen Paragraph 51, der besagt, daß der Verband den Mitgliedern der beigetretenen Vereine ein Sterbegeld von 50 bzw. 500 Mk. gewährt. Aus dieser Bestimmung sei nicht ersichtlich, ob auch benenigen Einzelmitgliedern, die infolge irgend einer Veranlassung aus dem Lokalverein ausgetreten sind, aber doch Verbandsmitglieder bleiben, ein Sterbegeld gewährt werde. Es wurde beschlossen, an den geschäftsführenden Ausschuss eine diesbezügliche Anfrage zu richten. Außerdem soll noch angefragt werden, ob eine Statistik über die Sterblichkeit innerhalb des Verbandes vorhanden sei. Es wurde eine fünfgliedrige Kommission gewählt, welche vortragen und Vorschläge machen soll über die Einführung von einheitlichen Preisen für Speisen und Getränke. Kenntnis wurde sodann noch genommen von einer Entscheidung des Schöffengerichts Jeber in Sachen der Sonntagsruhe. Bei Gelegenheit einer Feuerverbrüfung, welche an einem Sonntag morgen stattfand, hatten die Wirte Ruwald und v. d. Kammer einigen an der Uebung teilgenommenen Personen während der Kirchzeit Getränke verabfolgt. Wegen die infolge einer Anzeige über sie verhängte Strafe legten die beiden Herren Verurteilung ein und beantragten richterliche Entscheidung. Beide wurden von dem Schöffengericht freigesprochen mit der Begründung, daß die diesbezügliche Ver-

findung des Vereines nur von sühnen Gästen, von solchen Gästen rede, die sich während der Kirchzeit dauernd in dem Hotel aufhalten.

Barfjel, 14. März. Um eine bessere Verbindung zwischen dem östlichen Teil unseres Ortes und dem benachbarten Barfjelmoor herzustellen, war vom hiesigen Gemeinderat die Anlegung einer neuen Brücke beim sog. „Gohelst“, bei der barfjeler Mühle über die Soeste genehmigt. Unter den eingegangenen Offerten wurde die der Firma B. Pefeler & Co. Barfjelmoor, angenommen. Zu der Brücke wird für circa 1400 Mark Holz Verwendung finden. Das Sägenwerk der Firma Pefeler ist augenblicklich wie auch während des vergangenen Winters sehr in Anspruch genommen. Das meiste Holz kommt vom Ammerland nach hier.

Barfjel, 14. März. Die so viel gerühmte Schnelligkeit unserer Reichspost will man hier und im benachbarten Saterland jetzt längerer Zeit nicht mehr so recht geloben lassen. Freilich, eine solche Personepost, wie wir sie haben, ist auch wohl nur einmal vorhanden im lieben deutschen Vaterlande. Nun ist freilich die Fahrpost eine sog. Reispast, aber die Postvermittlung muß doch eine bedeutende Vergütung an die Herren Posthalter in Barfjel und Ramsloh zahlen. Die Postverbindung und die Verbindung unseres Ortes und des Saterlandes mit der Bahn wird durch sog. Reispastposten hergestellt, die von Barfjel nach Augustfehn und zurück täglich zweimal, zwischen Barfjel und Ramsloh täglich einmal fährt. Aber nun darf man bei den Namen „Post“ ja nicht an einen geschlossenen, sonst überall gebrauchten Postwagen denken, nein, für uns hier in der ferneren Welt ist man geneigt, daß ein solcher Aderwagen immerhin genügen dürfte. Das heißt allerdings, diesen frommen Glauben haben nur die beiden Herren Posthalter, das Publikum ist mit dieser Einrichtung alles andere als zufrieden. Zwischen hier und Augustfehn fährt nun wohl noch oftmals eine Postkutsche, nach Ramsloh hin aber soll es seit Jahren keinen anderen Postwagen als den ominösen Aderwagen, dem vor einiger Zeit auch noch sogar ein Wagenreifen fehlte, geben. Es giebt hier nun einige Optimisten, die da behaupten, daß in einigen Jahren oder Jahrzehnten die beiden Strecken wieder mit vorzüglichen Postwagen besetzt werden sollten, zum mindesten ist uns dies aber recht wenig glaubhaft, vor allem für die Strecke Barfjel-Ramsloh. Der Postwagen, der nach Augustfehn benutzt werden sollte, ist augenblicklich neben dem Hause des hies. Posthalters aufgestellt, eine Reparatur scheint man da er schon seit Wochen dort zu finden ist, für unmöglich und ungewissmäßig zu halten. Ob der Postwagen von Ramsloh, es soll auch schon einmal einen solchen gegeben haben, noch vorhanden ist, oder aber als überflüssig und nutzlos inzwischen verkauft wurde, konnten wir nicht in Erfahrung bringen. Wer also jetzt, wie auch im vergangenen Winter, die Bahn benutzen möchte oder auch mit der Post fahren möchte, der muß trotz Regen, Schnee oder Frost mit dem unbedenklichen Aderwagen fährlich nehmen, und für den recht anspruchsvollen Fahrpreis erhält man einen unübersehbaren Schmutz gratis. Was kann denn das Publikum aber auch mehr verlangen für 150 M. Fahrgehalt, als in reichlich 3 Stunden per Aderwagen von Augustfehn nach Ramsloh zu transportieren. Aber natürlich, Lust gehört dazu. Daß auf dem östlichen Aderwagen auch die Pakete und Postfächer nicht immer allzu glimpflich wegkommen, ist wohl zu begreifen. Wenn aber der blühende Postfächerzweigling, der von Barfjel nach Ramsloh fährt, event. die Pakete unter Aufsichtnahme seiner Fäße auf seinem Aderwagen verkauft, so sollte man das für einfach unmöglich und erfinden halten, und doch soll's vorgekommen sein. Aus beschädigte Pakete sollen im Saterlande durchaus nicht zu den Seitenritten gehören. Es dürfte wirklich wohl an der Zeit sein, daß in unserem Fahrpostwesen einmal eine recht einschneidende Aenderung einträte und daß die Postdirektion sich einmal vergewisse, was die Herren Posthalter für ihre jährliche Vergütung von 2400 bzw. 1800 M. leisten und bieten.

Donnerschnee, 14. März. Die am Sonntag in Eilers Wirtshaus (Krahnberg) stattgefundene Generalversammlung der Schweineversicherung „Eisen der Landgemeinde Oldenburg“ war von ca. 60 Mitgliedern besucht. Der Kasienbericht ergab im Rechnungsjahre eine Einnahme von 1476,93 M., Ausgabe 1214,98 M., mithin Kasienbestand von 261,95 M. Bei der Neuwahl zum Vorstände wurden folgende Herren neu bzw. wiedergewählt: Zum 1. Vorsitzenden Hr. Hendrich-Bürgermeister, 2. Vorsitzenden L. Gundemann-Bürgermeister, Schrift- und Kassensührer G. Gerdes, Donnerschnee, Pracht-Hochbeiderweg, G. Hoben und H. Ullmanns-Donnerschnee-Chaussee, für Schmiede und Bornhorst Karl Westrup, D. Willems und Schuhmacher Ahlers für Nordst. Tischler Grafe, Fr. Tiemann und D. Letten zu Vertrauensmänner für Donnerschnee G. Einnemann-Donnerschnee und Joh. Müller-Hochbeiderweg für Nordst., Joh. Neumann und R. Letten für Schmiede und Bornhorst, Wirt Janßen-Bornhorst und D. Martens-Schmiede. Als Bote wurde Hr. Groß-Bürgermeister wiedergewählt. Zu Revisoren Krufe, Wintermann und S. Darms. Sodann wurde beschlossen, bei der im Mai stattfindenden Sammlung 50 Btg. Beitrag pro Schwein zu erheben. Ueber die bisher festgesetzten Grenzen hinaus dürfen keine Aufnahmen zur Kasse erfolgen. Die nächste, im September d. J. stattfindende Versammlung findet in Franzens Wirtshaus in Nordst. statt.

Sammigenon-Verrein Oldenburg.

Oldenburg, 15. März.

Unter zahlreicher Beteiligung hielt gestern Abend von 9 Uhr ab der Kampfgesoffenverein eine außerordentliche Versammlung in der Markthalle ab. Nach der Aufnahme von neuen Mitgliedern teilte der Präsident, Major a. D. Noell, mit, daß der Verein leider den Kameraden Auktionator Schulte durch den Tod verloren habe. Das Andenken des Verstorbenen wurde durch Erheben von den Sihen geehrt. Darauf wurde das vormentliche Protokoll verlesen und einwandfrei angenommen. Aus dem vom Vizepräsidenten, Kameraden H. Len, angefertigten Jahresbericht für 1900 entnehmen wir folgendes:

Die Stärke des Vereines betrug am 1. Januar 1900 564 Mitglieder. Es traten im Laufe des Jahres hinzu 36 Mitglieder, was die Summe von 597 Mitgliedern ergibt. Ausgeschlossen sind freiwillig 8, insofern verletzten Wohnsitzes 15, und durch Todesfall 11 Kameraden, so daß die Stärke des Vereines am 1. Januar 1901 563 Mitglieder betrug. Hieron gehören 451 Mitglieder der Sterbekasse an, außerdem noch 9 auswärtig wohnende Mitglieder. Als Ehrenmitglieder

gehören dem Verein folgende Herren an: General der Infanterie v. Sobbe, Oberverierungsrat Ramsauer, Geheimer Oberamtmann Räder, Divisionspfarrer Dr. Brandt, Garnisonpfarrer Goens, Generalleutnant v. Legat, Generalmajor Frhr. v. Gahl, Generalmajor v. Lettow-Vorbeck, Oberbaurat Böhl, Pastor Wilkens und Oberpostdirektor, Geheimer Ober-Postrat a. D. Starcklof.

Es verstarben im verfloffenen Jahre die Kameraden: Ober-Telegraphenassistent Michael, Postsekretär a. D. Römien, Postkassenassistent Schulz, Eisenbahn-Beamter a. D. Janßen, Arbeiter Ertze-Giers, Oberkontrolleur Kuhlhaber, Malermeister Wilters, Stationsverwalter a. D. Junge, Landmann Letten, Restaurateur Albers und Ministerialbote a. D. Roden.

Die Vereinsangelegenheiten wurden in 3 außerordentlichen und 9 ordentlichen Versammlungen erledigt. Die Bibliothek enthält 964 Bände. Entliehen wurden während des Jahres 395 Bände. Den Geburtstag des Kaisers feierte der Verein unter zahlreicher Beteiligung der Vereinsmitglieder mit Damen, sowie auch Nichtmitglieder im obenerbundenen Schützenhof. Die bei dieser Gelegenheit veranstaltete Sammlung für das Kaiserjubiläum betrug 2450 Mark. In der März-Versammlung wurden die statutenmäßig ausstehenden Vorstandsmittelglieder (Zweimannesalter und 1. Schriftführer) einstimmig wiedergewählt. Ebenso wurden die im Verein bestehenden Kommissionen (Aufnahmekommission, Kassenträger und Jahnjunker, Ordensassistenten und Vereinsbote) wiedergewählt. Das 28. Stiftungsfest feierte der Verein am 26. April unter reger Beteiligung der Vereinsangehörigen und Damen im obenerbundenen Schützenhof. Das Bundeskriegesfest am 9. und 10. Juni in Koblenz, zu welchem die Kameraden Töllner, Dieter, Kemmen, Gent, Bate-roth, Schnade, Bernay, Giese, von der Heide, Schultheiß und Jüten als Vertreter entsandt waren, wurde außerdem von 77 Kameraden besucht, und verlief zu allgemeiner Befriedigung. Am 13. Juni wurde das gesamte obenerbunden Land durch den Einzug seines unvergesslichen Großherzogs Peter in tiefe Trauer versetzt. Der Kampfgesoffen-Verein hat in dem hohen Entschlüssen seinen ersten Protokoll verloren. Sein Augenmerk zu ehren, kann nur im Festhalten an der Grundsätze des Kriegesbundes würdigen Ausdruck finden. Zu dem am 19. Juni stattgefundenen Beisetzungsfeierlichkeiten war der Verein in denkbar starker Beteiligung erschienen, ein Beweis der aufrichtigsten Treue. In der außerordentlichen Versammlung am 28. Juni wurde dem Verein die erzuente Mitteilung gemacht, daß der jetzt regierende Großherzog Friedrich August die Gnade gehabt, das Protokoll über den Verein wieder zu übernehmen. Das übliche Bäumchenpflanzen auf den Gräbern der am Kriege 1870/71 teilgenommenen verstorbenen Kameraden fand in alter Weise unter Mitwirkung des Gesangvereines Kameradschaft statt. Das Ehrenmitglied Pastor Wilkens hielt hierbei die Ansprache. Vorberträge wurden vom Verein an den Kameradenmännern niedergelegt. Im Laufe des Jahres wurden mehrere Vorträge gehalten. Der hundertste Geburtstag des großen Schlachtenhelden Feldmarschalls Moltke wurde festlich begangen. Die Weihnachtstfeier und andere Festlichkeiten nahmen einen besriedigenden Verlauf. Weiter durch den Tod sind 23 Kameraden abgegangen.

Ueber das Vermögen des Vereines machte der Kassierer, Kamerad Dieter, nähere Mitteilungen. Hiernach betrug das Vermögen am 1. Januar 1900: Vereinskasse 6187,82 Mark, Sterbekasse 7696,71 Mark, Witwen- und Waisenkasse 9826,31 Mark, zusammen 24.010,84 Mark; am 1. Januar 1901: Vereinskasse 6976,11 Mark, Sterbekasse 8189,10 Mark, Witwen- und Waisenkasse 10.096,38 Mark, zusammen 25.261,59 Mark, mithin mehr gegen das Vorjahr 1250,75 Mark. Der Wert der Bibliothek und des Inventars beträgt 540,46 Mark, so daß ein Gesamtvermögen von 25.802,05 Mark vorhanden ist.

Der Präsident, Major a. D. Noell, gab nach Verlesung der Berichte sich der zuversichtlichsten Hoffnung hin, daß das Wirken des Vereines auch fernerhin von Erfolg gekrönt sein möge, und daß der Verein stets wachse und gedeihe. Mit dem begeistert aufgenommenen Hoch: „Es lebe der Kaiser, es lebe der Großherzog“, wurde der 29. Jahresbericht geschlossen.

Zu Revisoren der Jahresrechnung wurden die Kameraden Garnison-Verwaltungs-Oberinspektor a. D. Gebelin, Registrator Horns und Wachtmeister Meyer ernannt. Die statutenmäßig ausstehenden Vorstandsmittelglieder — Präsident und Bibliothekar — wurden einstimmig wiedergewählt. Major Noell wurde ein freudig aufgenommenes Hoch gebracht, wofür er herzlich dankte und im Namen des wiedergewählten Bibliotheklers, Kameraden Gent, und für sich die Versicherung abgab, auch fernerhin zum Wohle des Vereines zu arbeiten. Die Kameraden, welche die Aufnahmekommission bilden, ferner die übrigen Inhaber von Ehrenämtern wurden einstimmig wiedergewählt. Als Kassenträger wurde an Stelle des ausgeschiedenen Kameraden Timmen Kamerad S. J. S. ernannt. Wie in den Vorjahren werden dem Sterbefonds 100 Mark aus der Vereinskasse zugeführt. Bezüglich Abhaltung des Stiftungsfestes wurde der Vorstand beauftragt, das weitere anzuordnen. Die Festlichkeiten findet im Biegelhof im Monat Mai statt. Der Präsident machte ferner bekannt, daß die Herren Oberbibliothekar Dr. Mosen und Sekretär v. Busch sich erboten hätten, nach Oftern im Verein Vorträge zu halten. Näheres hierüber wird seiner Zeit bekannt gegeben werden. Der Kasse des Gesangvereines Kameradschaft wurden 150 Mark überreicht.

Nach Erledigung des offiziellen Teiles vertrieben die Kameraden noch einige Stunden in fröhlicher Stimmung beisammen. Gemeinschaftliche Gesänge, Vorträge u. s. w. wechselten mit einander ab. Ein vom Kameraden Turischener a. D. Wachtendorf in Darmstadt gefandter Brief kam zur Verlesung. Kamerad Giese gab auf Anregung die Erklärung ab, den Kameraden zum Besuch der in Wardenburg stattfindenden Kriegesfestspiele Baden für eine geringe Vergütung zur Verfügung stellen zu wollen. Eine diesbezügliche Bekanntmachung erfolgt noch. Schluß 12 Uhr.

Letzte Depeschen.

Wirren in China.

London, 15. März. Ein Telegramm der „Times“ aus Shanghai von gestern besagt: Nach Meldungen aus Nint-

schwang hat Admiral Alexejeff den Tatargeneral Fingisch wieder in seine Stelle als Kommandant von Muden eingesetzt; dieser wird durch 4000 russische Soldaten unterstützt.

Napfadt, 15. März. Die Pest breitet sich erkruter aus. Die Behörden schlagen vor, die Truppen in Lagern und Kasernen zu konzentrieren. Gestern sind 4 Europäer und 8 Eingeborene erkrankt. Bis jetzt sind 87 Personen an der Pest gestorben. Man beginnt eine allgemeine Impfung. Auch in Malmesburg brach die Pest aus.

Wien, 15. März. Die „Neue freie Presse“ meldet aus Karlsbad, daß bei dem großen Sprudel eine neue ungeheuerere Wasserfassung enthaltende Quelle erschlossen wurde. Die alten Quellen sind dadurch nicht bedrückt, der alte Sprudel ist sogar noch stärker als bisher.

London, 14. März. Im Unterhause protestierte bei Beratung des Kriegsbudgets Harcourt gegen den Versuch, England in eine militärische Nation zu verwandeln, und fragt, ob England im Begriff stehe, mit den großen militärischen Staaten Europas zu konkurrieren. Balfour erwidert, das Anwachsen des Kriegsbudgets sei der Verantwortlichkeit zuzuschreiben, die England auferlegt sei. Er zieht Harcourts Idee ins Lächerliche, daß England neue oder geheime Verträge eingehen solle. England sei ein großes Reich und habe viele Kolonien zu verteidigen. Es gäbe auch Verträge, die nicht von der gegenwärtigen Regierung eingegangen und dennoch bindend seien. Niemand könne wissen, wann England aufgefordert werden könne, jene Verträge zu erfüllen. Balfour schließt er werde als derjenige bezeichnet werden, der das Heer für alle Zwecke tüchtig gemacht habe, und indem er dies gethan, habe er mehr vollbracht, als durch geschickte Diplomatie gethan werden könnte.

Märkte.

Samburg, 13. März. (Stierhansviehmarkt.) Schweinehandel gestern flau. Zugeliefert 880 Stüd. Preise: Verbandschweine, schwere 54—55 M., leichte 52—54 M., Seuen 47—52 M. und Ferkel 48—52 M. pr. 100 Pfd.

Verittungsbeobachtungen in Oldenburg
von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.	Thermometer in Höhe.	Barometer in Höhe.	Lufttemperatur
14. März	711.00	+ 1,2 764	28. 2,7 14. März + 8,5
15. März	8.00	+ 2 761,8	28. 1,6 15. März — + 0,2

Wetterbericht

von Donnerstag, den 14. März:
Die Wetterlage ist wieder eine recht ungünstige geworden, es befand sich heute ein Hochdruckgebiet über dem mittleren Schweben, während vom Südrhein her eine Depression sich langsam nähert, weshalb das Barometer bei uns allmählich fällt. Infolge dieser Druckverteilung wehen in Deutschland meist Winde aus N. bis NO. mit trübem, kaltem Wetter und Niederschlägen, meist in Form von Schnee. Zunächst wird weiterer Niederschlag, später Auflauern mit starken Nachfrösten zu erwarten.

Wettervoraussage

für Sonnabend, den 16. März:
Niederschlag, vielfach als Schnee, meist wolfig bis trüb, kalt. Im Westen später aufheiternd.

Briefkasten der Redaktion.

Bega. Bedauern. Keine Verwendung für „Hans und Peter“.

Tageskalender.

In dieser Stelle werden alle in den Nachrichten für Stadt und Land“ angezeigten Veranstaltungen, Festlichkeiten, Vereinsfestungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Freitag, den 15. März.

Großherzogliches Theater: „Das zweite Gesicht“, Lustspiel von D. Alumenthal. Anfang 7 Uhr.

Doobts Establishment: Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr.

Neuer Bürgerklub: Française-Abend. Anfang 8 1/2 Uhr.

Dampferbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

„Aller“, Wilhelm, nach Newyork bestimmt, ist Mittwoch 9 Uhr passiert.

„Donn“, Bägen, von Baltimore kommend, ist Mittwoch 9 Uhr passiert.

„Heidelber“, Bacharac, nach Brasilien bestimmt, ist Mittwoch 9 Uhr passiert.

„Trier“, Neerheine, nach Brasilien bestimmt, ist Mittwoch in Antwerpen angekommen.

„Willehad“, Traue, ist Mittwoch von Buenos Ayres via Vigo, Southampton und Antwerpen nach der Weser abgegangen.

„König Albert“, Güppers, nach Ostafrika bestimmt, ist Donnerstag in Singapur angekommen.

„Weimar“, Fornes, hat Mittwoch die Reise von Neapel nach Port Said fortgesetzt.

„Prinzregent Luitpold“, Walter, hat Donnerstag die Reise von Fremantle nach Adelaide fortgesetzt.

„Berra“, Boland, nach Newyork bestimmt, ist Donnerstag in Neapel angekommen.

„Bahn“, Poppe, nach Newyork bestimmt, ist Donnerstag in Neapel passiert.

„Leone“, Meyer, von Newyork kommend, ist Donnerstag in Neapel angekommen.

„England“, Burthmann, hat Donnerstag die Reise von Antwerpen nach Bremen fortgesetzt.

„Bayern“, Bieker, von Ostafrika kommend, ist Donnerstag in Shanghai angekommen.

„Suttgart“, Groß, hat Donnerstag die Reise von Shanghai nach Anagaki fortgesetzt.

Garetskirche.

Am Sonntag, den 17. März:
Miltärgottesdienst 10 1/2 Uhr: Divisionspfarrer Rogge.
Kinder Gottesdienst 12 Uhr: Diakonspastor Kogge.

Osternburger Kirche.

Am Freitag, den 15. März:
Fastenpredigt 5 Uhr: Pastor Köster. Darauf Prüfung der Konfirmanden: Pastor Köster.

Konfirmanden-Anzüge.

Siegmund Oss junior

Langestrasse 53.

14 Mk.

18 Mk.

20 Mk.

24 Mk.

28 Mk.

Meine diesjährigen Konfirmanden-Anzüge, welche soeben in Sonder-Abteilungen meiner Geschäfte zur Ausstellung gelangt sind, wurden nach ganz neuen Modellen gearbeitet, haben infolgedessen einen ganz aparten Schnitt und sitzen vortrefflich. Die dazu verwendeten Stoffe veranschaulichen die allernuesten Erzeugnisse deutscher Tuchindustrie — Tuch, Kammgarn, Cheviot, Kammgarnecheviot — und sind nicht allein hervorragend schön und elegant, sondern auch besonders zuverlässig im Tragen.

Meine 5 Hauptsorten zu 14 Mk., 18 Mk., 20 Mk., 24 Mk., 28 Mk. sind nach keiner Richtung hin zu übertreffen und sind allseitig des grössten Beifalls gewiss.

In anerkannter Güte, grosser Auswahl und von besonderer Preiswürdigkeit empfehle ich meine sonstigen Garderoben für ngehende Lehrlinge. Auf jedem Gebiete das Beste.

Als besonders vorteilhaft

empfehle
zur Konfirmation
einen großen Vorrat
schwarze u. farbige
Kleiderstoffe

in den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.
ferner:
Tuche, Buckskins,
Kammgarne u. Cheviots
in allen Preislagen.

Anfertigung nach Maß in kurzer Zeit und unter Garantie des guten Sitzes.

Reste aller Art und in den verschiedensten Längen zur Hälfte bis Zweidrittel der früheren Preise.

Heinrich G. Slöver,

Heiligengeiststrasse 24.

Korndirriff Oldenburg.

Am Dienstag, den 19. März v. J., sollen im Viever Blokerfeld die nachverzeichneten Hölzer verkauft werden.

Wildenloh:

Nr. 373—405: Kiefern, geringwertiges Nussholz, Brennholz;
Nr. 406—463: Birken, Nuss- und Brennholz;
Nr. 464—560: Eichen, Pfahlholz, Ehlengespähle, Baumholz;
Nr. 561—580: Buchen, Teerbrennholz;
Nr. 581—656: Kiefern, Fichten, Weismouthkieferrn, Sparren, Latten,

Rinde, Bohnenstangen u. Brennholz;
Nr. 150, 151, 225—244: Eichen, Bau-, Pfahl- u. Werkholz, welches im letzten Verlaufe nicht zugeschlagen wurde;
ferner aus dem

Wolb,

wegen Zahlungsunfähigkeit der Käufer eingezogen, die Nr. 31, 315, 318, 340, 343, 386, 387, 389, 370, 371. Käufer sammeln sich vormittags 10 Uhr bei der Jagdhütte im Wildenloh. Dortselbst soll das Holz, welches vorher zu befehen ist, verkauft werden. Oldenburg, März 1901.
Der Oberförster.

Spottbillig!
Gardinen-Reste
weiss und crème.
Gebr. Alsberg.

Im Ausverkauf:

Korsetts, Krawatten, Zwischenröcke, Sämtliche Schürzen, Stoff-Handschuhe, Sportheimden, Unterziehezeuge zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

August Diekmann
Schüttingstr. 14.

Zu verk. Partie breit. Wagenfelgen.
Märkerstr. 15.

Großer Vorrat in
Porree- und schönen
Pflanz-Schalotten,
für Händler billige Preise.
Handelsgärtneri von
J. v. d. Veen,
Neuschanz (Holland).

Billig zu verk. Nachlässigkeiten, eich. Kleiderst. 6 Rohrstühle, 1 mah. Tisch, 1 a. Tisch, 1 Kinderbettst. m. M., 1 Sofa, 5 Bilder, 1 Spiegel. Donnerstags abends 8.

Zu verk. 6 mah. Stühle, 1 Bettst. stelle für 7 M. Donnerstags abends 8.

Wetzendorf. Empfehle meinen angeforderten Eber zum Verkaufen.
G. S. Stolle.

Großherzogf. Theater.
Freitag, den 15. März.
79. Vorstellung im Abonnement.
Das zweite Gesicht.
Lustspiel in 4 Akten v. D. Blumenthal.
Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Sonnabend, 16. März: „Wallensteins Lager“, „Die Bicolomini“.
Sonntag, 17. März, nachm. 2 Uhr: Extra-Vorstellung des Goethebundes. Einführender Vortrag von Herrn Dr. Bohm. Darauf: „Nathan der Weise“.
Abends 6 Uhr: „Götterdämmerung“.
Siegfried: Herr Burgkaller von Bayreuth.

Familiennachrichten.

Todes-Anzeigen.
Statt besonderer Anzeige.
Evertsen. Heute Abend 7 1/2 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer heftiger Krankheit mein lieber Frey, im zarten Alter von 1 Jahr 2 Monaten, welches hiermit allen Verwandten zur Anzeige bringt.

Vertha Gaake geb. Blumenthal
Die Beeridigung findet am Montag, den 18. März, nachmittags 3 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Evertsen statt.
Heute Morgen um 1 Uhr starb nach kurzer Krankheit unser lieber guter Vater Gerhard Heinrich Hollerort im 89. Lebensjahre, welches mit tiefbetäubtem Herzen zur Anzeige bringt.
Die trauernde Tochter
Hermine.

Die Beeridigung findet Dienstag, den 19. d. M., morgens 9 Uhr, vom Trauerhause, Wallstr. 12, aus statt.

Weitere Familiennachrichten.
Verlobt: Eise Darms, Wilhelmshaven, mit Kaufmann Theo Hinrichs, Wilhelmshaven. Wilmine Junckhoff, Neermoor, mit Antons Wendelamp, Weenhafen.

Geboren: (Sohn) Wilhelm Freis, Obersee. Hermann Giler, Varel.
Gestorben: Hans-John Hinrich Boebder, Wehnen. Auguste Hallerstedt, Oldenburg, 46 J. Anni Rudebusch, Kirchhatten. Rudolf Anton Darms, 11 Mt. Handlungsgeselle August Müller, Jever, 21 J. Proprietar J. F. Hingst, Lettens, 85 J. Handlungsgärtner C. D. Fröhners, Warden, 74 J. Caroline Breitfeld, geb. Freis, Wilhelmshaven. Martin Georg Christians, Wilhelmshaven, 48 J. Kaufmann B. D. Meynen, Wilhelmsh.

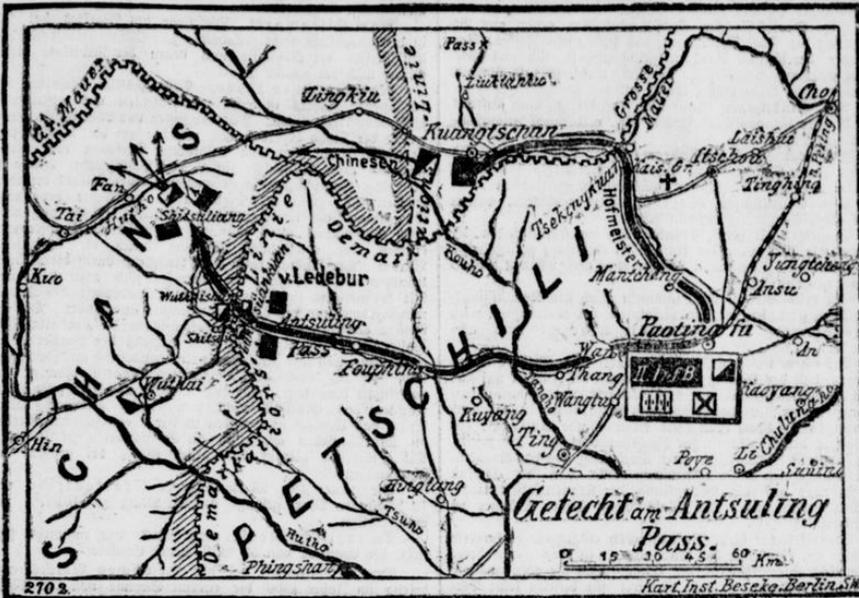
Verantwortlich für Politik und Gentlemen: Dr. A. Hoff, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseraten-Teil: B. Radomski, Rotationsdruck und Verlag von B. Schatz in Oldenburg. Unser heutiger Gesamt-Anzeige liegt ein Prospekt des Herrn Jürgensen, Gerisau (Schwig), bei.

1. Beilage

zu Nr 63 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 15. März 1901

Die neuen Kämpfe an der Großen Mauer.

(Unberechtigter Abdruck untersagt.)



Wir geben unseren Lesern nebenstehend eine Karte des jüngsten Gesichtsgebietes, in welcher die Expedition von Baotzingfu nach dem Antsulingpaß und der Verlauf des hierigen Gefechts an der großen Mauer, das zur Zurückweisung des Feindes und Verfolgung desselben nach der Provinz Schansi führte, als auch die früheren Expeditionen des Feindes nach dem neuesten Gesichtsbilde enthalten ist, die ebenfalls zur Erkämpfung der chinesischen Mauer und zur Verfolgung des Feindes bis nach Schansi hinein geführt hat.

Das gebirgige Grenzgebiet zwischen den Provinzen Tschi-li und Schansi ist schon wiederholt der Schauplatz von Kämpfen der Verbündeten und regulären chinesischen Truppen gewesen. Die Hoffnung, gegen das im Norden von Tschi-li konzentrierte Gros der fremden Krieger noch etwas ausrichten zu können, hatten die chinesischen Generale längst aufgeben müssen. Aber das in Baotzingfu stationierte Detachement glaubte sie vielleicht doch noch in Verlegenheit bringen zu können, zum mindesten wollten sie gegen ein etwaiges weiteres Vordringen dieser Truppen nach Schansi hinein auf der Hut sein. Sie hielten deshalb die Grenzlinie fest, und so kam es trotz der inzwischen vereinbarten, in unserer Karte durch Schraffierung hervorgehobenen Demarkationslinie neuerdings wieder zu Gefechten.

Nach Erkämpfung des Antsuling-Passes unternahm Oberleutnant von Wallmenich mit einigen zwanzig Mann einen Rekognoszierungsmarsch westlich von Lungtschung noch innerhalb der Demarkationslinie, wo er auf eine stark besetzte feindliche Stellung stieß. Die Chinesen eröffneten sofort das Feuer, das deutscherseits erwidert wurde. Der Feind verlor, die deutschen Truppen zu umgeben, worauf der Oberleutnant, nachdem der Zweck des Marsches erreicht war, unter Mitnahme von drei Toten und einem verwundeten Unteroffizier das Gefecht abbrach.

Graf Waldersee befahl nunmehr die Säuberung der ganzen Gegend bis zur Großen Mauer, worauf sofort Verstärkungen von Baotzingfu abgingen. Oberst von Ledebur übernahm das Kommando, griff am 8. d. M. die Chinesen an, zerstreute sie vollständig und verfolgte sie noch 30 Kilometer in der Richtung von Schifu nach Schansi hinein.

Bei diesem Gefecht wurde deutscherseits nur ein Mann leicht verwundet. Die Chinesen lüchelten unter Zurücklassung von 250 Toten und 4 Schiffsenergeschüssen, bei deren Fortnahme sich Leutnant Siegel auszeichnete, über Schifu und wurden durch Kavallerie 30 Kilometer weit verfolgt. Das zweite Bataillon des 4. Regiments verlor bei Tsungping und westlich bis zur Mauer, um eine Rückkehr der chinesischen Truppen zu hindern.

hiesiger Gegend fette Schweine und Ferkel, und werden letztere in größerer Zahl von hier per Bahn verladen. Der Auftrieb auf den Märschweinemarkt war wieder ein geringer, obgleich eine große Zahl Händler dazu erschienen war. Wie verlautet, dürfte zum Bau einer Gemeindefaßkammer von Wildschaukau nach der Landesgrenze bei Neudam ein staatsseitiger Zuschuß von 25 Proz. bewilligt werden. Der Wasserstand war in letzter Zeit hier ein sehr hoher, so daß ein großer Teil der Weiden überflutet ist. Die Landwirte, welche durch den andauernden Winter mit den Landarbeiten sehr zurück fielen, hoffen schließlich den baldigen Eintritt günstiger Frühjahrswitterung. — Die seitens des Verbandes der Geflügelzüchtervereine von Herrn Dupperroy in Wankette bezogenen Waikühner „Favercollis“ sind sehr gut ausgefallen und von bester Abstammung. Der Abnehmer erhielt im vorigen Jahre auf der Weltausstellung in Paris für diese Rasse den Grand prix (Staatspreis). — Nachdem die eingegangenen Unterstützungsgelder für die Abgebrannten, ca. 30.000 Mark, verteilt sind, hat sich das Unterstützungskomitee kürzlich aufgelöst. Die den Abgebrannten in Aussicht gestellte staatliche Unterstützung für Errichtung von Neubauten außerhalb des Reichsbildes der Stadt ist denselben bislang nicht zuteil geworden. Mit der Neupflasterung und Umlegung der Straßen, Herstellung von Fußsteigen etc. im abgebrannten Stadtbildes Remonte-Inspektion ist ein Markt zum Ankauf von Militärpferden auf den 30. Juli 8 Uhr vormittags in Wildschaukau angesetzt. Die künftig alljährlich feierliche Vermutterungskonventionen betreffende Vermutterung der Pferde findet Anfang Juli in den Parken des hiesigen Amtsbezirk statt während 5 Tagen. Bei dieser Gelegenheit werden auch die Fahrregeln (Wagen) auf ihre Kriegszugfähigkeit geprüft. — Der hiesiger Biergenossenschaft sein Wohnhaus an der Weiserstraße an den Klempner Rademacher. Verkäufer erachtet an Behrner Wege einen Neubau. — Am 20. März findet behufs Feststellung des Vorausschlags pro 1901/1902 eine Sitzung des hiesigen Amtrakats statt. — Der Gesundheitsrat in hiesiger Gegend läßt zu wünschen übrig und sind infolge dessen die hiesigen Krankenhäuser sehr in Anspruch genommen. Im katholischen Krankenhause Johannemann wird die Krankenpflege von 6 Schwestern aus dem Mutterause an der Salzkotten, im evangelischen Alexanderstift von 2-3 Diakonissen aus dem Elisabethstift in Oldenburg ausgeführt. — Der hiesige Radfahrverein hat mit den Vorbereitungen für das demnächst hier unter zahlreicher Beteiligung stattfindende Ver-

bands-Radfahrerfest, mit welchem auch ein größeres Chauffee-rennen verbunden wird, begonnen.

Die Zuggeflügelzucht.

Ihre Bedeutung für den praktischen Landwirt.

Von C. Kühling, Oldenburg i. Gr.

(Nachdruck verboten.)

I. Verhältnismäßig wenig Beachtung findet zur Zeit die Zuggeflügelzucht beim deutschen Landwirt im allgemeinen. Auch innerhalb der Grenzen unseres engeren Vaterlandes, des Großherzogtums Oldenburg, wird der Zuggeflügelzucht nicht diejenige Bedeutung beigemessen, die ihr von Rechts wegen gebührt, was in Anbetracht des Umstandes, daß Oldenburg das flächigste Land der Viehzucht ist, wohl geeignet wäre, hervorzuheben hervorzuheben, wenn die Ursachen für diese merkwürdige Erscheinung nicht so offen zu Tage träten. Welch bedeutsame wirtschaftliche Faktoren aber die Zuggeflügelzucht ist, erhellt aus einigen Zahlen. Der jährliche Ertrag der Geflügel-Industrie in den Vereinigten Staaten von Nordamerika beläuft sich auf rund 200 000 000 Dollar, gleich einer Summe Vergleich zu ziehen, beinahe ein Viertel der von Frankreich an Deutschland nach dem letzten Krieg gezahlten Kriegsschuldung, und zwar erbrachte der Erlos aus Gieren 165 000 000 Dollar, aus Mastgeflügel 125 000 000 Dollar. Demgegenüber stellen sich in den genannten Staaten die Erträge aus der Schweinezucht auf 185 530 000 Dollar, die aus der Rindviehzucht auf 185 530 000 Dollar, die aus der Schafzucht auf 90 000 000 Dollar ein. Um die gegebenen Zahlen durch einige der meistgebaute Bodenfrüchte zu ergänzen: Die Kartoffelernte ergab 80 000 000, die Baumwollenernte 260 000 000 Dollars. Zahlen beweisen. Wir sehen hier, daß von allen Einkünften, die der Farmer der Vereinigten Staaten Nordamerikas erzielt, die bedeutendste — aus der Zuggeflügelzucht resultiert. Wer hätte das wohl gedacht, hätte ich den verehrten Leser fragen, und auf seinem Gesicht lese ich die Frage: Stimmt's auch? Ist's auch ganz gewiß wahr? Ja, es ist so, die Zahlen sind den angeführten landwirtschaftlichen Zeitungen Nordamerikas entnommen.

Zu Gegenfatz zu Amerika ist Deutschland in der Zuggeflügelzucht leider weit zurück. Freilich, die bestimmten Verhältnisse Amerikas sind auch andere. Auf großen Flächen Landes, die infolge Mangels an Arbeitskräften nicht angebauet werden können, werden unermesslich große Herden — Geflügel. Hier wird die Zuggeflügelzucht im großen betrieben, und die Resultate drücken sich in der oben angeführten zehnfachen Ziffer (1,2 Milliarden M.) aus. Anders in Deutschland. Hier werden, so weit angängig und lohnend, die Bodenflächen bebaut. Es kann die Zuggeflügelzucht deshalb nur innerhalb gegebener Grenzen betätigt werden. Aber, und das ist die Ursache einer bedauerlichen Erscheinung, selbst innerhalb der gegebenen natürlichen Grenzen ist unsere Zuggeflügelzucht nicht das, was sie sein sollte, und die bedauerliche Erscheinung findet darin ihren Ausdruck, daß wir, d. h. also die Bewohner Deutschlands, jährlich für eine geführte Menge (Ziffern über 300 000 000 Mark dem Ausland zahlen.

Das kleine Dänemark dagegen, dessen wirtschaftliche Konjunktur doch keineswegs günstiger als die unsere ist, führt Produkte der Zuggeflügelzucht aus, und zwar ist diese Ausfuhr eine schnell steigende. Betrug der Wert der Ausfuhr allein an Gieren 1884 2240 000 Kronen, so war er 1899 bereits auf 11 220 000 Kronen (12 566 400 Mark) gestiegen. (Beachte im Vergleich dazu: Die Pferdeausfuhr wertete 9 100 000, die Rinder-Ausfuhr 11 505 000 Kronen.) „Wie jetzt habe ich“, sagt ein Schriftsteller über Dänemark, „auch noch keinen kleinen Bauernhof ohne Hühner in Dänemark getroffen, sondern stets habe ich, auch in dem kleinsten Tagelöhnerhaus, einen abgeschlossenen Laufraum für den Sommer vorgefunden, damit die Tiere keinen Schaden im Garten und auf den Feldern anrichten. Möge doch auch bald bei uns in Deutschland sich die Liebeszeugung Bahn brechen, daß bei Hühnerzucht noch immer etwas zu verdienen ist, besonders, wenn man den Tieren Aufmerksamkeit und Pflege angedeihen läßt.“

Der letzte Satz ist dem Schreiber dieser Zeilen aus der Seele gesprochen. Andere Länder sind uns in der Zuggeflügelzucht bedeutend überlegen. Viel ist in Deutschland, besonders in letzter Zeit, zur Hebung der Zuggeflügelzucht geschehen, allerorten zeigen sich denn auch Erfolge, dennoch ist der Fortschritt ein recht langsamer.

Weshalb berufen wir uns auf Zuggeflügelzüchter? Ohne Zweifel in erster Linie der Landwirt, der Landbesitzer, auch wohl der Bewohner kleinerer Landstädte. Leider schaut gerade der Landwirt, der sonst so verständige Rechner, die Frage der Zuggeflügelzucht durch eine Brille an, die stark verfinstert, die die Verhältnisse nicht so zeigt, wie sie tatsächlich sind. Das langfristige Sprichwort: „Wer verbirgt will und weiß nicht wie, der halbe nur viel Federweiß“, es besetzt zu Unrecht, und dürfte nur der fast allgemein der beim Landwirt anzureisenden Reizung, die Zuggeflügelzucht für Nebenjauche im landwirtschaftlichen Betriebe anzusehen, entsprungen sein. Die Zuggeflügelzucht aber ist doch nicht so ganz Nebenjauche, sie ist ein wirtschaftlicher Faktor, mit dem der Landwirt ernstlich rechnen sollte, es würde das nur zum Vorteil seines Gebührens ausschlagen. Wie wenig das in Deutschland geschieht, zeigt die Geflügelzucht in Preußen. Bauernhöfe selbst größere Güter nicht es da, die gar kein Geflügel halten. Unterstützung, Vorgehaltung, so Vorsehung der Zuggeflügelzucht hat das wenig gebracht, die Zuggeflügelzucht wird für ein „unverwendbares Liebel“ angesehen, man hält sie nicht für profitabel. „Geflügelzucht bringt nichts ein“, hört man wohl sagen. Wenn das wahr ist, verehrter Leser (ich meine lebendigen den Landwirt), wenn sie Dir nichts einbringt, daß Geflügel ist unschuldig

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer aus dem Großherzogtum bezogenen Nachrichten ist nur mit unserer Genehmigung gestattet. Mitteilungen aus dem Bereich über lokale Verhältnisse sind willkommen.

Oldenburg, 15. März.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

Der Klub „Gemeinnützigkeit“ der Eisenbahnwerkstätte veranstaltet am nächsten Sonntag im „Oben“ zu Goerßen einen Gesellschaftsabend. Das 30 Nummern umfassende Programm weist u. a. Couplets, Duette, Solos, Scherzstücke usw. in genügender Anzahl auf. Die Glanznummer dürfte jedoch die Enttäuung einer Person auf freier Bühne sein, welche durch eine optische Täuschung hervorgerufen wird. Da die früheren vorantigen Veranstaltungen genannten Klubs immer gut ausgefallen sind und auch stets ein volles Haus gefunden haben, so steht zu erwarten, daß der Abend auch diesmal die gleiche Anziehungskraft ausüben wird.

Geversen, 15. März. Wir hatten bereits vor einiger Zeit auf die gefährlichen alten Bäume am Eingang unserer Ortschaft hingewiesen. Nunmehr können wir tatsächlich wieder einen Fall konstatieren, daß unsere damaligen Befürchtungen nicht ganz grundlos gewesen sind. Gestern Morgen wurde nämlich ein Dienstmädchen durch einen herunterfallenden Ast ziemlich schwer am Kopfe verletzt. Jedemfalls wird dieser Fall dazu beitragen, daß man an zufälliger Stelle diese Angelegenheit näher behandeln wird. — Der hiesige Schützenverein veranstaltet am Sonntag in der „Tapfenburg“ seinen ersten Gesellschaftsabend, welcher, nach dem uns vorliegenden Programm zu urteilen, äußerst geliebt zu werden verspricht.

Wildschaukau, 14. März. Zu Ehren des am 1. April von hier scheidenden Amtshauptmanns Bucholz findet Mittwoch, den 20. März, um 2 Uhr nachmittags, in Stübemanns Hotel ein Abschiedsessen statt. — Die Schlußprüfung der hiesigen landwirtschaftlichen Winterchule findet Mittwoch, den 8. April, 9 1/2 Uhr vormittags, in Stübemanns Gasthofe statt und daran anschließend auch eine Sitzung des Schulvorstandes unter Vorsitz des Herrn Kononowitsch Deumann. Durch Vermittlung des Schuldirektors Deumann haben eine Anzahl älterer Schüler gute Stellen als Arbeiter in landwirtschaftlichen Betrieben des Forstlandes erhalten. — Sehr nachgesucht von den Händlern werden in

darin, die Schuld liegt bei Dir. Ich lasse den Besitzer einer Bauernwirtschaft im Rheinland hier zu Worte kommen: „Der sehr tüchtige Bauer hält ca. 80 Kühe, für die seine Tochter zu sorgen haben. Die auf Grund genauer Buchführung festgestellten, vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 1898 gemessenen Resultate sind kurz folgende: Einnahme für Eier 874,02 Mark, für junges und altes Geflügel 92,50 Mark, für festschrotbrautes Gier 84,38 Mark, Insektengift 1050,88 Mark. Das jährliche den Kühen während dieser Zeit in Rechnung zu stellende Körner- und Weisensubstrat betrug 490,00 Mark (Weisensubstrat aus der Küche sind nicht berücksichtigt). Es giebt sich mithin ein Netto-Ergebnis von 594,88 Mark, was pro Huhn 7,43 Mark ausmacht! Und gerade in unserer engeren Vaterland, in Oldenburg, aber doch wenigstens in seinem überaus größten Teile, liegen die Verhältnisse für Geflügelzucht überaus günstig, so günstig, wie sonst nicht überall in Deutschland, ist sie doch bestimmt und vermag sie doch wirtschaftliche Werte zu erzielen, die sich je nach der Intensität, mit der sie betrieben, selbst bis zu hohen, regelmäßigen Geldeinnahmen vergrößern, ist sie doch eine Geldquelle, und somit eine Quelle des Volkswohlstandes, gleichwohl für den großen wie kleinen Bauer, für den Häusling wie Tagelöhner auf dem Lande. Mit wenig Mitteln ist ein Anfang gemacht, auch der kleinste Mann kann sich ihrer (der Geflügelzucht) zum Fortkommen bedienen.“

Wer nicht allein materielle, nein auch ideelle, ethische Momente mochten der Geflügelzucht inne (wie wohl der Tierzucht überhaupt); unbedeutend wirkt sie erzieherisch, doch soll diese Seite der Sache hier nicht näher erörtert werden; in der Hauptsache sind es rein materielle, wirtschaftliche Gesichtspunkte, die den vorliegenden Ausführungen zu Grunde gelegt sind.

In den Zeiten des Frankreichs Karls, der von der Nachwelt „der Große“ genannt wird, bestand im damaligen Deutschland betreffs der Geflügelhaltung ein Zwang, ein Gesetz, und zwar waren auf einem großen Bauernhofe 100 Kühe und 30 Gänse, auf einem kleineren 50 Kühe und 12 Gänse zu halten. Wäre es heute noch so, fürwahr, wir wären dem Auslande nicht mit über 300 Millionen Mark pro Jahr tributpflichtig. Ist der gesetzliche Zwang auch nicht mehr vorhanden, so ist doch an seine Stelle getreten ein anderer; gebietsweise zwingt die Notwendigkeit den heutigen deutschen Landwirt, die höchste Rente aus seinem Boden herauszubringen, rationell muß er die Landwirtschaft betreiben, will er sein Ziel erreichen. Möge er nie vergessen: Zur rationell betriebenen Landwirtschaft gehört auch rationell betriebene, organisch dem Betriebe eingegliederte Geflügelzucht, eines nicht ohne das andere, sie darf weder aus dem landwirtschaftlichen Betriebe ausgeschlossen, noch gering geachtet werden, beides rächt sich bitter. Ebenso wenig wie diejenige Industrie, die ihre Abfallstoffe noch nicht zu verwerten weiß, auf der Höhe ihrer Entwicklung sich befindet, ebenso wenig befindet derjenige landwirtschaftliche Betrieb, der eine erprobte Einnahmequelle vernachlässigt, sich auf der Höhe seiner Entwicklung und auf der Höhe der Zeit. (Northekuna folgt.)

Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. März.

67. Sitzung.

Präsident Graf Vallasiren macht die Mitteilung, daß der Prinzregent von Bayern dem Reichstage seinen besten und warmsten Dank für die ihm erwiesene Aufmerksamkeit ausdrücken lasse.

Auf der Tagesordnung steht vom Etat des Reichsamts des Innern zunächst das Kapitel

„Reichsversicherungsamt“.

Die Budgetkommission beantragt hierzu eine Resolution betreffend die Verleihung des Ranges von Räten dritter Klasse an die Senatsvorsitzenden beim Reichsversicherungsamt.

Abg. Köhler-Deisau (Vsp. der. freil. Vergg.) äußert und begründet sodann den Wunsch nach einer selbstständigeren Stellung des Reichsversicherungsamts und Erhebung desselben zu einem selbständigen Reichsamt. Weiter empfiehlt er eine von dem Abg. Albrecht und Genossen beantragte Resolution, betreffend Vererbung von Titeln und Nationalitäten zu sündigen Mitgliedern des Reichsversicherungsamts.

Abg. Stadthagen (Soz.) rügt gleich dem Vorredner, daß die landwirtschaftliche Versicherungsgesellschaft die Beiträge durch Aufschläge zur allgemeinen Steuer aufbringe. Die Leistungen der Genossenschaften für die im Betriebe verunglückten Arbeiter seien zu gering, dabei hätte der Unternehmergewinn ständig zugenommen, leider ebenso die Zahl der Unfälle um rund 25 Prozent. Gerade diese Sachlage, die geringe Schadenersatzpflicht auch im Falle der Schuld des Unternehmers, bringe es mit sich, daß die Unfallversicherungsgesetze geradezu vermehrend auf die Zahl der Unfälle einwirken.

Abg. Hoth (Soz.) befürwortet die Resolution Albrecht. Es müßten mehr als bisher Arbeiter zur Mitwirkung herangezogen werden. Neben ist nochmals Kritik an der berufsgenossenschaftlichen Rentensystemstellung. Bei der Feststellung des Grades der Erwerbsunfähigkeit bleibe eine ausserordentliche Zulage des Staatssekretärs hier im Reichstage gänzlich unberücksichtigt. Wie könne das nur gebildet werden!

Staatssekretär Graf Vosadowitsch: Ich habe das Reichsversicherungsamt zur Neuerung hierüber veranlaßt. Aber Sie werden mir zugaben, daß ich als Chef der Verwaltung vorichtig sein und auch den Schein vermeiden muß, als ob ich die Rechtspredung beeinflussen wolle. Bezüglich der Resolution Albrecht und Genossen werde ich die Frage sündiger technischer Mitglieder des Reichsversicherungsamts nochmals eingehend prüfen, aber ich muß darüber natürlich auch die Chefs des Amtes erst hören und kann deshalb keine bestimmte Zulage machen. Entgegen den Angaben des Abg. Stadthagen haben sich die Unfälle bei den getrennten Arbeitern keineswegs gesteigert. Abg. Sacke (Soz.) verlangt, daß bei der Bekanntmachung der Unfallberührungsvorfälle auch sprachlich dem Bedürfnis Rechnung getragen werde, da bei zahlreichen Sophismen das politische Element stark vertreten sei.

Abg. Pank (Konf.) entnimmt aus einer Neuerung des Vorredners, daß jenseit die Arbeiter selber an den Unfällen die Schuld tragen. Die Berufsgenossenschaften machten jederzeit die Unfallberührungsvorfälle hinreichend bekannt.

Abg. Herzfeld (Soz.) erinnert dem Staatssekretär an die

im Vorjahre vom Hause beschlossene Resolution betr. Revision der Bestimmungen über den Jahresarbeitsverdienst der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter. Vorredner bemängelt dann, daß in Westfalen-Schwerin die Vertreter der Versicherungsgesellschaften von dem engeren Ausschusse der Ritter- und Landtage.

Staatssekretär Graf Vosadowitsch kann augenblicklich über den letzten Punkt keine Auskunft geben.

Abg. Hülf (natl.) betont, die polnischen Arbeiter sollten deutsch lernen, in rein deutschen Gegenden könne man doch nicht polnische Verhandlungen erlassen.

Abg. Hine (Centr.) ist anderer Ansicht; er meint, wo viele Polen beschäftigt seien, müsse man auch die Vorschriften in polnischer Sprache bekannt machen.

Abg. Ceres-Sachsen (Konf.) protestiert gegen eine Behauptung des Abg. Stadthagen, daß Baumeister Hellsch, Vorsitzender der hiesigen Bauernvereinsvereine, sich aus dieser seiner Stellung unzulässiger Gewinn verschaffe und überdies garnicht mehr berufsmäßig thätig sei.

Abg. Stadthagen (Soz.) hält seine Behauptung aufrecht. Als Redner dem zusammenfassenden Abg. v. Kardoff Annahmung vorwirft, bemerkt

Präsident Graf Vallasiren: Herr Abgeordneter, Sie dürfen einem Kollegen nicht Annahmung vorwerfen. Das darf ich mir nicht einmal erlauben. (Stürmische Heiterkeit.)

Abg. Stadthagen (Soz.) behauptet nochmals, daß er seine obige Behauptung aufrecht erhalte.

Staatssekretär Graf Vosadowitsch legt statisch dar, die prozentuale Steigerung der Unfälle sei eine ganz geringfügige, und keinesfalls könne man dieselbe etwa lebendig den Arbeitgebern zur Last legen.

Der erste Titel wird nunmehr nach den Kommissionsbeschlüssen genehmigt, die Resolution der Kommission wird angenommen, die Resolution Albrecht wird abgelehnt.

Bei einem weiteren Titel protestiert Abg. Zinger (Soz.) dagegen, daß der Einfluß des Reichsamts des Innern auf das Reichsversicherungsamt gar noch verläßt werde durch Entscheidung zweier Räte des Reichsamts des Innern in das Reichsversicherungsamt. Noch dazu eines Mannes wie Grunert, des Verfassers der Denkschrift zur Zuchtsaurovorlage. Der zweite, Hoffmann, sei Verfasser einer Darlegung, die das Krankenversicherungsgesetz dahin reformieren wolle, daß der Einfluß der Arbeiter auf die Verwaltung der Krankenkassen eingeschränkt werden solle. Die Wahl dieser beiden Männer sei charakteristisch.

Staatssekretär Graf Vosadowitsch entgegnet, es handle sich hier um ein Recht des Bundesrats, in das von anderer Seite nicht eingegriffen werden könne. Was die oben erwähnte Denkschrift anlangt, so habe Grunert für dieselbe keine Verantwortung. Das Material sei von den verbündeten Regierungen als korrekt angesehen worden.

Abg. Köhler (wiltsh.) stellt fest, daß nach den Erklärungen der Regierung bei Befreiung des Versicherungsamts niemand habe erwarten können, daß in dieses Amt ein Mitglied des Reichsamts des Innern delegiert werden könne. Er bebaue diesen Vorgang.

Abg. Trimborn (Centr.) tritt dem mit aller Entschiedenheit bei.

Darauf wird der Rest des Etats des Reichsversicherungsamts genehmigt. — Morgen: Nachtragsetat für China; Weiterberatung der Etatsreste.

Landgericht.

Sitzung der Strafkammer I des groß. Landgerichts vom 14. März 1901, vormittags 10 Uhr.

Betrug.

Gegenstand einer besonderen, 7 Stunden dauernden Verhandlung bildete heute die Strafsache gegen den Agenten Johann Bernhard Böders aus Scharbingen, a. B. hierseits in Unterjuchungshaft. Angeklagt war B., den Wirt Sabowasser zu Bant um ein bares Darlehen von 11 Ml. gewirkt zu haben, indem er ihm vorjuchwindelte, er sei Versicherungsspektoral und augenblicklich ohne Mittel, erwarde aber jeden Augenblick Geld von der Versicherungsgesellschaft. Dies Geld traf jedoch nicht ein, und B. verschwand aus Bant, während Sabowasser das Nachsehen hatte.

Die Sache beschäftigte schon zweimal das Landgericht. Beide Male legte der Angeklagte gegen das ihn verurteilende Erkenntnis Revision ein, die auch vom Reichsgericht für begründet erkannt wurde, und letzteres verwies die Sache an das Landgericht zur abermaligen Verhandlung und Entscheidung zurück.

Zu der heutigen Verhandlung hatte wieder ein großer Zeugenapparat aufgestellt werden müssen, da der Angeklagte den Beweis erbringen wollte, daß er tatsächlich zu der Zeit Versicherungsspektoral gewesen sei, und daß er Geld habe erwarten können. Die Zeugenaussagen fielen jedoch alle zu Ungunsten des Angeklagten aus und führten mandmal zu recht lebhaften Auseinandersetzungen zwischen den Zeugen und dem sich geistig verteidigenden Angeklagten. So kam denn auch heute wieder das Gericht zu einem verurteilenden Erkenntnis, und zwar erging dasselbe dahin, daß der Angeklagte wegen Betruges im straffschärfenden Rückfalle zusammen mit einer vom Kaiserl. Landgericht Csanábród wegen eines gleichen Verbrechens gegen ihn erkannten Zuchthausstrafe von 1 Jahr 6 Monaten zu 2 Jahren 3 Monaten Zuchthaus, 600 Mark Geldstrafe event. weiteren 20 Tagen Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren verurteilt wurde. Auf die erkannte Zuchthausstrafe kommen 3 Monat als durch die erfüllte Zuchthausstrafe verbißt in Anrechnung.

Aus aller Welt.

Die gefährlichen X-Strahlen. Eine traurige Kur hat sich die an Jochias leidende Madame A. . . in Paris bei dem dort als Gymnast für X-Strahlenbehandlung geltenden Arzt Dr. Renault unterzogen. Der Herr Doktor wollte die Sache wohl sehr gründlich machen, denn er setzte die leidende Körpertheile seiner Patientin solange den kräftig wirkenden Strahlen aus, bis die unglückliche Dame in ihren unerträglichen Schmerzen aufsprang. Sie hatte schwere Brandwunden erlitten und mußte drei Wochen lang sich ärztlich behandeln lassen, um sich von der „Kur“ bei Dr. Renault zu erholen. Dann verlagte sie den Arzt auf Schadenersatz. Das Gericht erkannte, daß ein Arzt für jedes Versehen in seiner Praxis verantwortlich und nicht berechtigt ist, seine Patientin zu Experimenten mit Heilmitteln, deren Wirkungen er selbst noch nicht genau kennt, zu mißbrauchen. Demgemäß wurde Dr. Renault zur Zahlung eines Schadenersatzes von 4000 Ml. und Tragung aller Gerichtskosten verurteilt.

Vom Geld- und Warenmarkt.

Der Jahresbericht der Hibernia Bergwerksgesellschaft erwähnt, daß der bereits für das Vorjahr berichtete starke Arbeitermangel sich auch im Berichtsjahre fortsetzte. Die Löhne zogen infolge dessen noch weiter an und erreichten den Höchststand, den sie jemals inne hatten.

Nationalbank für Deutschland. In der Generalversammlung wies der Vorsitzende, Generalkonful Danban, auf die schwierigen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse hin, welche die Tätigkeit aller Banken im abgelaufenen Jahre beeinträchtigt haben, und schloß mit einem Appell an die Aktionäre, namentlich durch entschlossenes Eintreten für eine Revision des Börsengesetzes das Ihrige zu einer Besserung der Verhältnisse beizutragen.

Vom Eisenmarkt. Die Lage des Marktes hat sich in der Hauptsache nicht geändert. Das Mißverhältnis zwischen den Preisen der Rohstoffe und denen der Fabrikate bleibt immer noch der wunde Punkt.

Norddeutscher Lloyd. Das günstige Resultat des verflorenen Jahres ist durch gute Frachten und gesteigerten Personenverkehr erzielt. Mit der Ziffer von 253 225 Personen, welche der Lloyd befördert hat, erreichte er die höchste Zahl in einem Jahre von ihm beförderter Personen und wahrscheinlich auch die höchste Ziffer von Passagieren, welche je von einer Dampfergesellschaft im Laufe eines Jahres befördert worden sind. (Bis 31. Debr. 1900 beförderte der Lloyd insgesamt auf transpazifischen Reisen 4 160 431 Personen.)

Die Einnahmen der ostasiatischen Reichspostdampferlinien erlitten eine empfindliche Störung durch die chinesischen Wirren. Der Ausfall fand einen Ausgleich durch die Militärtransporte nach China. 15 Dampfer sind dazu verwendet. Die Transporte sind zur größten Zufriedenheit des Kriegsministeriums und des Reichsmarineamts ausgeführt. Der am meisten betriebsbedingte Teil des Geschäfts war das nordatlantische Post- und Frachtgeschäft. Der Einfluß der Pariser Weltausstellung und eine zunehmende Auswanderung aus Osterrich und Ausland nach den Vereinigten Staaten machten sich vorteilhaft bemerkbar, während im Güterverkehr gute Rückfrachten das Ergebnis nicht unendlich gesteigert haben. Durch das Unglück in Hoboken ist leider ein schwerer Verlust an Menschenleben wie auch an Schiffswerten zu beklagen. Die Dividende beträgt bekanntlich 8 1/2% bei großen Abschreibungen.

Die neue 4% Mannheimer Stadtanleihe von 12 Millionen Mark gelangt am 21. März zu 101 1/4% zur Subskription.

Die englische Regierung plant, wie nunmehr feststeht, die Emission von 50 Mill. neuer Consoles.

Der Gesamtumsatz bei der Deutschen Reichsbank betrug im Jahre 1900 die enorme Summe von 189 Milliarden Mark.

Auslosungen.

3 1/2% Prater Stadt-Anleihe von 1896. Ziehung vom 14. März 1901. Nr. 55 67 195. Die Einlösung geschieht vom 1. November 1901 ab bei der Oldenburgischen Spar- u. Leih-Bank, Oldenburg. Restanten: Keine.

4% Wapp-Spinnerei u. Stärkerei Prioritäten. Ziehung vom 14. März 1901. Nr. 2 34 47 88 94 102 128 154 157 195 211 220 234 298 315 397 468 501 529 558 559 571 587 591 636 644 649 725 738 744 762 773 783 884 905 945 994 1016 1121 1171. Die Einlösung geschieht vom 1. Juli 1901 ab bei der Oldenburgischen Spar- u. Leih-Bank in Oldenburg à 105%. Restanten: Nr. 1028; fällig seit 1. Juli 1899. Nr. 555; fällig seit 1. Juli 1900.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 15. März. Russische Reichsbank für Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

3 1/2% Prater Stadt-Anleihe, abgeseh., un-kündbar bis 1905	97,70	98,25
3 1/2% Prater Stadt-Anleihe, abgeseh., un-kündbar bis 1905	97,70	98,25
3 1/2% Prater Stadt-Anleihe, abgeseh., un-kündbar bis 1905	88,20	88,75
3 1/2% Prater Stadt-Anleihe, abgeseh., un-kündbar bis 1905	95,50	96,50
3 1/2% Prater Stadt-Anleihe, abgeseh., un-kündbar bis 1905	85	86

4% Prater Stadt-Anleihe, abgeseh., un-kündbar bis 1905
 100,25 | — |

4% Prater Stadt-Anleihe, abgeseh., un-kündbar bis 1905
 100 | 101 |

3% Prater Stadt-Anleihe, abgeseh., un-kündbar bis 1905
 — | — |

3 1/2% Prater Stadt-Anleihe, abgeseh., un-kündbar bis 1905
 97,40 | 97,95 |

3 1/2% Prater Stadt-Anleihe, abgeseh., un-kündbar bis 1905
 97,40 | 97,95 |

3 1/2% Prater Stadt-Anleihe, abgeseh., un-kündbar bis 1905
 87,90 | 88,45 |

3 1/2% Prater Stadt-Anleihe, abgeseh., un-kündbar bis 1905
 100 | — |

4% Prater Stadt-Anleihe, abgeseh., un-kündbar bis 1905
 99,50 | — |

4% Prater Stadt-Anleihe, abgeseh., un-kündbar bis 1905
 100 | — |

3 1/2% Prater Stadt-Anleihe, abgeseh., un-kündbar bis 1905
 94 | — |

3 1/2% Prater Stadt-Anleihe, abgeseh., un-kündbar bis 1905
 93 | — |

4% Prater Stadt-Anleihe, abgeseh., un-kündbar bis 1905
 102,10 | 102,50 |

4% Prater Stadt-Anleihe, abgeseh., un-kündbar bis 1905
 101,60 | 102,15 |

4% Prater Stadt-Anleihe, abgeseh., un-kündbar bis 1905
 100,30 | 100,85 |

4% Prater Stadt-Anleihe, abgeseh., un-kündbar bis 1905
 100,25 | — |

4% Prater Stadt-Anleihe, abgeseh., un-kündbar bis 1905
 100,70 | 101 |

4% Prater Stadt-Anleihe, abgeseh., un-kündbar bis 1905
 100 | — |

4% Prater Stadt-Anleihe, abgeseh., un-kündbar bis 1905
 97,90 | — |

4% Prater Stadt-Anleihe, abgeseh., un-kündbar bis 1905
 — | — |

4% Prater Stadt-Anleihe, abgeseh., un-kündbar bis 1905
 — | — |

4% Prater Stadt-Anleihe, abgeseh., un-kündbar bis 1905
 — | — |

4% Prater Stadt-Anleihe, abgeseh., un-kündbar bis 1905
 — | — |

4% Prater Stadt-Anleihe, abgeseh., un-kündbar bis 1905
 — | — |

4% Prater Stadt-Anleihe, abgeseh., un-kündbar bis 1905
 — | — |

4% Prater Stadt-Anleihe, abgeseh., un-kündbar bis 1905
 — | — |

4% Prater Stadt-Anleihe, abgeseh., un-kündbar bis 1905
 — | — |

4% Prater Stadt-Anleihe, abgeseh., un-kündbar bis 1905
 — | — |

Geldböden Notizen für 10 Gulden 16,88
 An der Berliner Börse notierten gestern:
 Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien 163,80 pSt. bez. B.
 Oldenburg. Eisenb.-Aktien (Augustine) 123 pSt. bez. B.
 Oldenb. Versicherungsgesellschaft-Aktien der St.
 Danksort der Deutschen Reichsbank 4 1/2 pSt.
 Darlehenshins. da. 5 1/2 pSt.
 Unter Zins für Wechsel 5 pSt.
 da. da. Konto-Korrent 5 1/2 pSt.
 Die 4 pSt. Oldenburger Stadt-Anleihe bringen wie bis weiter
 regelmäßig zur Reizig.

Leitliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg
 am 13. März 1901.

Art.	Preis	Art.	Preis
Gafer, hiesiger	7,40	Gerste, amerikanische	—
„ russischer	7,40	„ russische	6,70
Roggen, hiesiger	7,70	Bohnen	7,60
„ Petersburger	7,70	Buchweizen	8,—
„ südrussischer	7,70	Weizen	5,70
Weizen	8,—	Kleiner Weizen	6,20
		Lupinen	8,—

pro Centner.

Oldenburger Marktpreise
 vom 13. März 1901. M. Pf.

Butter, Waage	1/2 kg	1 05
Butter, Markthalle	„	1 10
Rindfleisch	„	65
Schweinefleisch	„	65
Lammfleisch	„	50
Kalbsteck	„	60
Honig	„	60
Schinken, geräuchert	„	85
Schinken, frisch	„	60
Mettwurst, geräuchert	„	90
Mettwurst, frisch	„	70
Speck, geräuchert	„	75
Speck, frisch	„	60
Eier, das Duzend	„	60
Ehner, Stück	1	50
Gänse, Stück	2	20
Kartoffeln, 25 St.	1	10
Burzel, 25 St.	1	—
Schalotten, 4 St.	—	25
Blumenkohl	—	—
Rohr, weißer, Kopf	—	15

Rohr roter, Kopf 25
 Kopf, 20 hl 7
 Ferkel, 6 Wochen alt 12

Kirchennachrichten.
Lambertikirche.
 Am Freitag, den 15. März:
 Passionsgottesdienst 6 Uhr: Pfarrerprediger Siemer.
 Am Samstag, den 16. März:
 Abendmahlsgottesdienst 11 Uhr: Pastor Namsauer.
 Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr: Kirchenrat Roth.
 Am Sonntag, den 17. März:
 1. Hauptgottesdienst 9 1/2 Uhr: Kandidat Schipper.
 2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Bultmann (Konfirmation).
 Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens.
 Die Kirchenbücher für die Stadt führt Pastor Wilkens,
 Amalienstraße 20 (Sprechstunde 9—11 Uhr), für die Landge-
 meinde Pastor Ehardt, Steinweg 17a (Sprechstunde 9—11 Uhr,
 Dienstag und Freitag 11—12 1/2 Uhr).

Einweihung.
 Freitag, 15. März, 6 Uhr: Passionsgottesdienst: Pastor Mühlh
 Sonntag, 17. März: Kein Gottesdienst.

Man beachte
 die in meinen
Schaufenstern
 ausgestellten
Konfirmanten-
Anzüge.
M. Schulmann
 38 Achternstrasse,
 Ecke Baumgartenstrasse.

Telfshausen. Hauptlehrer Peters
 das. läßt Wegzug halber
Dienstag, 2. April cr.,
 nachm. 4 Uhr auf:

- 1 bel. Milchkuh,
 - 1 2jähr. Duene,
 - 1 Kuhreid,
 - 1 Kuhfals,
 - 1 Stierfals, 1/2 Jahr alt,
 - 1 halbfettes Schwein,
 - 1 2j. Hühner,
 - 1 jungen mittelgr., sehr wachf. Hühnerh.
- mehrere 1000 Pfd. Hen in
 Gansen, 1 Handwagen, 1 Gropen-
 fahre, 1 Borfahre, 1 Schweinefaher,
 1 Futterbald, 1 Joch und Eimer,
 Regenlunte, eiserne Schleppearte,
 Tezimalwaage mit Gewicht, Keller-
 borste, Hängelampe, mehrere Bretz-
 stühle, Hängeseg, Forsten, Garten,
 Boden, Krabber, Senfen und was
 sich sonst vorfindet,
 öffentlich meistbietend verkaufen.
 Großenmeer. C. Saake, Aukt.

Wardenfleth. Stellmacher Joh.
 Warns das. läßt
Freitag, 29. März cr.,
 nachm. 3 Uhr anfang,

- 2 Milchkuh, wieder belegt,
 - 1 2jährige Duene,
 - 1 Kuhfals,
 - 1 Kuhfals, 1/2 Jahr alt,
 - 1 trüchtige Ziege,
 - 1 fettes Schwein,
 - 2 9 Wochen-Ferkel,
- ferner an nengefertigten Sachen:
 10 Bandhaken, 10 Paar Wagen-
 faher, 12 Ein- und Zweipann-
 wädhel, 6 Borf- und Gropenfaren,
 Eimer u. Schwengel, Rungen usw.,
 öffentlich meistbietend verkaufen.
 und ferner für Rechnung von
 Sitr. Krufe noch: Waschkalben,
 Eimer, Zapfen und was sich sonst
 vorfindet.
 Großenmeer. C. Saake, Aukt.

Achtung!

Oldenburg. Zum Wardenburger
 Kriegsfestspiele fährt der Linien-
 wagen Meyer & von Minden vom
 21. bis einschließl. 24. d. Mts. zum
 Kriegsfest-Fest-Abend 8 Uhr
 leste. — Abfahrt täglich abends
 Punkt 6 Uhr von Gramberg am
 Markt.
 Anfahrtpunkte sind: Bide u. Mohr-
 mann, Osterburg, Lanten, Kreyer-
 beid und Berner, Tungen.
Grube Dinger furs Abholen.
 Donnerstagsfahr. 65.

Billigen u. doch gnten
 bekommt man nur
 in
Kaffee
 affee, roh, per Pfund von
 70 Pfg. bis 1.40 Mk.
 affee, mit Zucker geröstet,
 p. Pfd. v. 70 Pfg. b. Mk. 1.80
 affee, braun geröstet, per
 Pfd. v. 80 Pfg. b. Mk. 2.10.
 Malzkaffee per Pfd. 25 Pfg.

Brandenbusch
Kaisers-
Kaffeegeschäft.

Filialen in vielen grösseren Städten Deutschlands.
 Verkaufsstellen in Oldenburg:
Nur Langestrass 61,
Nur Heiligengeiststrasse 9.
 Bitte genau auf Firma, Straße u. Hausnummer zu achten.

Wichtig für Brautausstattungen.
Grosser
Räumungs- und Verkauf
 von Sonnabend, den 16., bis Dienstag, den
 26. d. Mts.
 Es gelangen zum Verkauf:
Echtes Porzellan in fest. u. engl.
 Terrinen, Kartoffel-, Gemüse- und
 Kompottschüsseln, Sauciers, Braten-
 platten und ca. 400 Duzd. Speise-,
 Teller- und Kompotteller.
 1000 Stück Kaffeekannen, zw. Porzän,
 von 35 J an.
Steingut!
 Größerer Posten Sauglampen und
 Brotplatten.
30 Stk. Tafelservice, weiß u. dekoriert, für 6 u. 12 Pers.,
sehr billig.

Otto Wiechmann,
 Achternstraße
 — 36. —

Lohermoor. Die Witwe des
 Zimmermeisters Gerh. von Winden
 das. läßt
Sonnabend, 23. März cr.,
 nachm. 2 Uhr anfang,
 1 junge milchende, wieder belegte
 Kuh,
 1 eichen. Pult (so gut wie neu), 1
 Küchenschrank, 2 Tische, 3 Rohr-
 stühle, Tellerborte, 1 Tischuhr,
 versch. Gewichtstücke, Milchkalben u.
 Setten, Karne, Kupen, Eimer, Töpfe,
 Kammern und Kannen, Teller und
 Tassen, Kesselhafen, Hängeisen, Borf-
 fahre, Senfen, Bothe, Haumesser,
 Krabber, Heuspaten, Löffspaten,
 Forsten, Garten usw., 1 **Gabelbank,**
 1 **Schleifstein,** 1 **Shottfäße,** 1
 Kerzfäße, Spannfäße, Krz, Bretzeil,
 versch. Hobel, Stecheisen, Feilen,
 Luerart, Bohren, 3 Duzend halb-

Der Verkauf von
Fleischwaren
 findet in meinem Ladengeschäft nur
gegen Barzahlung
 statt.
J. D. Gleimius,
Zwischenahn.
Günstige Gelegenheit
 zum Erwerb eines freundl.
 gelegenen Hauses.
Wildeshausen. Wegzughalber
 läßt Herr Tierarzt von Wahe sein
 hieselbst an freundlicher, ruhiger Lage
 befindliches, sehr bequem eingericht.
Haus
 mit großen, schönen Zimmern öffent-
 lich meistbietend mit beliebigem An-
 tritt verkaufen.
 Verkaufstermin findet am
Donnerstag,
den 21. März d. J.,
 nachmittags 4 Uhr,
 beim Gastwirt G. Hejpe hieselbst
 statt, wozu einlabet
Joh. Wittvollen, Aukt.

Goldene Medaille.
GLOBUS-PUTZ-EXTRACT
 wie diese Abbildung,
 welches Putzmittel Paris 1900.
 da viele wertlose
Nachahmungen
 angeboten werden.
Fritz Schulz jun.,
 Aktiengesellschaft, Leipzig.
**Zum Bau der Privat-
 schule Zwischenahn sind
 erforderlich:**
 92,000 beste braungare Steine,
 20,000 rotgare
 (mittleren Formats), frei Bau-
 platz oder Bahnhof Zwischenahn,
 oder:
 70,000 beste braungare Nor-
 malsteine,
 15,000 beste rotgare Normal-
 steine, frei Bauplatz oder Bahn-
 hof Zwischenahn.
 Offerten erbeten.
 J. A. Fr. Rud. Eberten.

Zur
Konfirmation
 empfehle in großer Auswahl
 Glacee - Handschuhe von
 1 Mk. an, baumwollene
 Handschuhe von 25 Pfg.
 an, Korsette, in größter
 Auswahl, von 75 Pfg. an.
 Broschen, sowie sämt-
 liche Schmucksachen zu
 den billigsten Preisen. Vor-
 hemde, Kragen, Man-
 schetten, Shipse,
 Kravatten und Taschen-
 tücher in allen Preis-
 lagen. Regenschirme von
 1 Mk. an. Weiße
 Stickerei-Röcke, Flanel-
 Röcke, Zwischen-Röcke
 in großer Auswahl.
H. Hitzegrad,
 Achternstraße.

Verlangen Sie
 überall den allein ächten
Globus-
Putzextrakt
 wie diese Abbildung,
 welches Putzmittel Paris 1900.
 da viele wertlose
Nachahmungen
 angeboten werden.
Fritz Schulz jun.,
 Aktiengesellschaft, Leipzig.
**Zum Bau der Privat-
 schule Zwischenahn sind
 erforderlich:**
 92,000 beste braungare Steine,
 20,000 rotgare
 (mittleren Formats), frei Bau-
 platz oder Bahnhof Zwischenahn,
 oder:
 70,000 beste braungare Nor-
 malsteine,
 15,000 beste rotgare Normal-
 steine, frei Bauplatz oder Bahn-
 hof Zwischenahn.
 Offerten erbeten.
 J. A. Fr. Rud. Eberten.

Der Verkauf von
Fleischwaren
 findet in meinem Ladengeschäft nur
gegen Barzahlung
 statt.
J. D. Gleimius,
Zwischenahn.
Günstige Gelegenheit
 zum Erwerb eines freundl.
 gelegenen Hauses.
Wildeshausen. Wegzughalber
 läßt Herr Tierarzt von Wahe sein
 hieselbst an freundlicher, ruhiger Lage
 befindliches, sehr bequem eingericht.
Haus
 mit großen, schönen Zimmern öffent-
 lich meistbietend mit beliebigem An-
 tritt verkaufen.
 Verkaufstermin findet am
Donnerstag,
den 21. März d. J.,
 nachmittags 4 Uhr,
 beim Gastwirt G. Hejpe hieselbst
 statt, wozu einlabet
Joh. Wittvollen, Aukt.

Zur Konfirmation.
Weiße Zwischen-Höde von 2. u. an.
Mädchen-Korsetts.
Taschentücher mit Buchstaben.
Tüdel = Schürzen.
Schwarze Glacee-Handschuhe 1.35 M.
Vorhemde u. Manschetten.
Schwarze Schlipse.
Manschetten-Knöpfe.
G. Boyeksen,
Langestr. 80.

Eine neue Sendung süßer fastreicher
Apfelsinen
traf ein **D. G. Lampe.**

Kronsbeeren
4 1/2 Mgr. 60 Pf. bei größeren Quantitäten billiger empfiehlt
D. G. Lampe.

Salzgurken
u. Essiggurken à St. 5 Pf. scheidweise billiger empfiehlt
D. G. Lampe.

Geräucherter Aal,
Fischer Sprott u. Bücklinge, Fischkonserven empfiehlt
D. G. Lampe.

Günstige Gelegenheit,
eine gut gehende Wirtschaft zu übernehmen.

Suche auf möglichst bald einen tüchtigen Kellner oder schon selbst. Wird gegen gute Provision od. gegen festen Jahreslohn für mein Hotel „Strandhof“ in Nordseebad Tessen.
W. Ziefer.

Echtes Nienburger Brot,
Dienstag und Freitag frisch.
Frau Reimers, Mottenstr. 21.

Vereins- u. Vergnügungs-Anzeigen.

Wardenburger Dilettanten-Verein.
Sonntag, den 17. März d. J.:

Großer Gesellschaftsabend
mit reichhaltigem Programm im Kutschen Saal.
Anfang 7 Uhr. Entree 80 Pf.
Dazu ladet freundlich ein
Der Vorstand.

Osternburger Verschönerungs-Verein.
Versammlung
am Sonntag, den 17. März, 5 Uhr nachmittags, bei Herrn Witt Deermann.
Tagesordnung: Annahme und Aufnahme von Pflanzstämmen u. Verschönerung.
Der Vorstand.

Mitteilung.
Da ich das Klempnergeschäft von
Wilh. Böhme, Saarenstr. Nr. 9,
unter unveränderter Firma weiter führe, so bitte ich, das meinem verstorbenen Vornehmsten Betrauten auch auf mich gütigst übertragen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Wilh. Böhme Ww.

Futtermittel.
Empfehle:
Roggenstroh inkl. Sack . . . von Brutto 50 kg = Mf. 5.80.
Weizenstroh inkl. Sack 50 = . . . 5.80.
Reisstroh R. I. inkl. Sack 75 = . . . 9.20.
Baumwollsaatmehl, entfettet, inkl. Sack v. 75 9.90.
Gerstenmehl 50 = . . . 7.00.
Maismehl 50 = . . . 6.00.
nur beste Qualitäten.

D. Oltmanns, Dampfmühle.
Wietjendorf.
Sonntag, den 17. März 1901:
Großer Gesellschaftsabend,
wozu freundlichst einladet
H. Frölje.
Anfang 7 Uhr. Entree 30 Pf.

Putzt Kamin Ofen Herd
NUR mit
ENAMELINE
der modernen
Ofen-Politur.
Stark mit Wasser zu verdünnen, Ueberall käuflich.
daher billig im Gebrauch. Vor Nachahmung wird gewarnt.
Staubfrei Gornichios

23. Volksunterhaltungsabend
am Sonntag, den 17. März 1901, abends 7 Uhr,
im Saale der Rudelsburg.
Programme, als Eintrittskarte gültig, bis Sonnabend Abend 10 Uhr.
Sonntag 20 Pf., sowie Textbücher zum Singen, dessen Ankauf zur Deduktion der Kosten empfohlen wird, à 20 Pf., sind zu haben bei den Herren Fr. Lührs, Uhrmacher, Heiligengeiststraße, und Fr. Wübbenhorst, Buchbinder, Saarenstraße.
Der Ausschuss.

Zwischenahner Krieger-Verein.
Am Sonntag, den 17. März d. J.:

Großer Gesellschafts-Abend.
Anfang abends 7 1/2 Uhr.
Entree für Mitglieder 80 „ Nichtmitglieder (auch Damen) zahlen 50 „
Der Vorstand.
NB. Vereinsabzeichen sind anzulegen.
D. O.

Bürgerfelde.
Am Sonntag, den 17. März d. J.:

Großer öffentlicher Gesellschaftsabend
bei G. Mohntern („zur Erholung“).
Entree 20 Pf.
Saalöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
G. Mohntern.

Männer - Gesangverein Nadorst.
Sonntag, den 17. d. M., abends 7 1/2 Uhr anfangend:
Kommers
im Vereinslokale (Wetjens Etablissement) in Nadorst.
Zu dieser Feier werden die Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen.
Einführungen sind gestattet.
Eintritt frei.
Der Vorstand.

Landwirtschaftlich. Verein Nafstede.
Versammlung
der Mitglieder am Sonntag, den 24. März c., nachmittags 4 Uhr, im Gasthause „Zum Grafen Anton Günther“ in Nafstede.
Wahl des Vorstandes, des Schriftführers und des Kassierers, sowie deren Stellvertreter. Festsetzung des jähr. Beitrags. Verschiedene Mitteilungen und Vorträge.
Landwirte, die noch nicht Mitglieder sind, werden eingeladen und zum Beitritt als Vereinsmitglieder ermahnt.
Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder sehr erwünscht, da der Verein einen neuen Verlauf beginnt.

Zwischenahner Verschönerungs-Verein.
Freitag, den 15. d. Mts., abends pünktlich 8 Uhr in Meyers Hotel.
Tagesordnung:
1. Rechnungsablage.
2. Wahl eines Prüfungsausschusses.
3. Vorhandwahl.
4. Vorschlag für 1901.
5. Verschönerung.
Um rege Beteiligung wird gebeten, da unter Punkt 4 mancherlei vorliegt.
Der Vorstand.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.
Darlehen in jed. Höhe. Distr. Rüdch. Zalle, Berlin, Weißbachstr. 1.

Zu belegen:
zu Mai 2 x 5000 und 3000 M.,
zu Herbst 10,000 M.
Bergstr. 5. Rud. Meyer, Fernsprecher 436. Auktionator.

Geld. Wer Geld sof. od. später sucht, verl. Prosp. Rüdch. Jul. Reinhold, Gaitichs Za.
Gegen Landhypotheken werden zum 1. Mai 1901 10000 M. unter günstige Sicherheit gesucht. Offerten unter P. 130 postl. Wardenburg.

Anzuleihen gesucht
zum 1. Mai d. J. gegen 5 % Zinsen auf durchwegs sichere 2. Hypotheken:
3 x 5000 M., 6000 M., 2000 M. u. 1500 M., sowie auf 1. Hypothek 5000 M. und 4300 M.
A. Parussel, Rechstr., Saarenstr. 5.

Zu belegen
zum 1. Mai d. J. gegen 4 1/2 % Zinsen:
1) 10,000 M. auf 1. Stadthypothek
2) 2 x 5000 M. auf 1. Hypotheken.
A. Parussel, Rechstr., Saarenstr. 5.

Wohnungen.
Möbl. Zimmer nebst Kammer ab 1. April zu verm. Straßstraße 19.
Beamter sucht zu Mai Wohnung im Preise bis 240 M. Offerten Z. 166 Exped. d. Blattes erbeten.

Billich zu verm. ein ger. Stall, derselbe ist als Pferdehalm eingerichtet mit einer Kammer, auch kann er als Lagerstuppen dienen.
Näheres Ofenerstraße 85.
2 j. Handm. suchen auf sofort in d. Nähe d. Heiligengeistthor. womögl. Pferdewartpl. Stube u. Kammer, möbl., im Pr. von ca. 18 M. Gef. Anerb. u. S. 167 an d. Exp. d. Bl.

Odenburg. Das Kellergehöf des Hauses Fiegelhofstraße 81 mit großem Garten von etwa 7 1/2 ar ist zu vermieten. Die Wohnung eignet sich namentlich auch für eine Gemüsehändler. Nachfragen bei dem Eigentümer im ersten Stock.
Zu verm. z. 1. Mai II. Stube mit Kammer. Grünstraße 14a.
Zu verm. 3 fl. Wohnungen mit Wasser, für 155, 170 u. 185 M. Carl Wihl, Meyer, Saarenstr. 14.

Zu verm. zum 1. Mai Stube und Kammer, unmöbl. Bergstr. 161.
Zu verm. freundl. möblierte Stube und Kammer. Bergstr. 161.
Odenburg. Das zur Zeit von Herrn Maurermeister Wulfer 5 bew. Haus mit Garten in Donnerschwe ist auf Mai d. J. zu verm. ev. zu verk. Ant. Ruchmann, Fiegelhofstr. 21.

Osternburg. Zu verm. im Hause Harmoniestr. 12 eine Obertwohnung, 1 St., 2 K., Küche zc., für 120 Mark.
A. Bischoff, Autt.

Osternburg. Zu verm. zu Mai od. später im früh. Bardewik'schen Hause Harmoniestr. 5 die Untertwohnung, 2 Z., 2 Kam., Küche zc., und die Obertwohnung daf., 1 St., 3 K., Küche zc.
A. Bischoff, Autt.

Osternburg. Suche auf sofort einen Bäckergehilfen.
Joh. Ahlhorn, Bremer Chaussee.
Zu Mai e. j. Mädchen, w. d. Schneider u. Zeichn. z. erl. u. Verdenstr. 16, ob.
Gesucht zum 1. Mai ein affurates Mädchen gegen hohen Lohn.
Anton von Zeggern, Ofenerstr. 14.
Gesucht anständiges junges Mädchen zur Erlernung des Haushalts sichtlich um sichtlich, vollständiger Familienaufschuß.
Emil Becker, Fährhaus „Union“, Gesehmennde.
Gesucht wegen Erkrankung auf sofort oder 1. April d. J. ein durchaus zuverlässiger
Postillon.
S. Giese, Posthalter, Mottenstr. 12.
Gesucht zum 1. April oder 1. Mai für ein feineres Wein-Restaurant Bremen
1 Kochlehrling und 1 Kellerlehrling.
Näheres durch
A. Parussel, Rechstr., Saarenstr. 5.
Zum 1. oder 15. April ein junger durchaus tüchtiger, selbständiger
Buchhalter
für ein Fabrikgeschäft gesucht.
Offerten mit Gehaltsansprüchen bei freier Station unter Z. 164 an die Exped. d. Blattes.
Gesucht zum 1. Mai ein Krankenwärter und ein Hausmädchen.
P. Fried. Ludw. Gohpital.
Neuenfrage bei Wiefelsiede. Ges. auf sofort 2 Stellmachergehilfen auf dauernde Arbeit und guten Lohn.
Aug. Gerdes.
Auf sofort ein Geselle.
S. Graffunder, Schuhmacher, Osternburg, Schützenhofstr. 1a.
Sofort o. zu Ostern suche e. junges Mädchen, w. d. Morgenröde, Glouen u. Kinderkleider anfert. kann. Außerdem junge Mädchen, welche das Nähen lernen wollen.
Julius Harmes.
Gesucht auf gleich e. Schuhmachergehilf. B. Kriehling, Weidenstr. 1.
Reichthüden b. Gießfeld. Gesucht 1. Mai e. fl. Magd. Fr. Sager.
I. gewandte Veranfertin u. ausm. welche auch mit d. baupt. Buchführ. vertr. ist, i. Stell. a. liebt in Bäckerei und Konditorei, oder als Kassiererin. Gehalt n. Uebereinkunft. Näheres
Frau Ww. Nachtwey, Lindenallee.
Gesucht tüchtige
Nähterinnen.
S. Hahlo.
Vertreter für
Bauartikel
gesucht von leistungsfähiger Damburger Firma. Offerten bef. u. W. P. 373 Haafenstr. & Vogler H. G., Hamburg.
Reisende.
für d. Gr. Odenburg um Umgeh. für einen Kunst-Verlag g. h. Provinz Hannover.
Kronenstr. 16 Bl. S. Streicher.
Gesucht auf sofort
2-3 Maurergehilfen.
Westerfede. G. Ziege.
Gesucht zum 1. Mai eine affurates Stundenfrau.
Langestraße 54.

Zu verm. zum 1. Mai eine Wohnung mit Land. Scheideweg 85.
Nadorst. Zu verm. e. Wohnung mit Land zu Mai. Hochheiderw. 51.
Pferdemartpl. 2: Baden mit schöner Obertwohnung, eventl. auch ohne letztere, auf Mai zu vermieten. Der Baden wird jetzt von Herrn Soltan benutzt.

Bafenzen und Stellen-gesuche.
Osternburg. Suche auf sofort einen Bäckergehilfen.
Joh. Ahlhorn, Bremer Chaussee.
Zu Mai e. j. Mädchen, w. d. Schneider u. Zeichn. z. erl. u. Verdenstr. 16, ob.
Gesucht zum 1. Mai ein affurates Mädchen gegen hohen Lohn.
Anton von Zeggern, Ofenerstr. 14.
Gesucht anständiges junges Mädchen zur Erlernung des Haushalts sichtlich um sichtlich, vollständiger Familienaufschuß.
Emil Becker, Fährhaus „Union“, Gesehmennde.

Gesucht wegen Erkrankung auf sofort oder 1. April d. J. ein durchaus zuverlässiger

Postillon.
S. Giese, Posthalter, Mottenstr. 12.

Gesucht
zum 1. April oder 1. Mai für ein feineres Wein-Restaurant Bremen
1 Kochlehrling und 1 Kellerlehrling.
Näheres durch
A. Parussel, Rechstr., Saarenstr. 5.

Buchhalter
für ein Fabrikgeschäft gesucht.
Offerten mit Gehaltsansprüchen bei freier Station unter Z. 164 an die Exped. d. Blattes.

Gesucht zum 1. Mai ein Krankenwärter und ein Hausmädchen.
P. Fried. Ludw. Gohpital.
Neuenfrage bei Wiefelsiede. Ges. auf sofort 2 Stellmachergehilfen auf dauernde Arbeit und guten Lohn.
Aug. Gerdes.

Auf sofort ein Geselle.
S. Graffunder, Schuhmacher, Osternburg, Schützenhofstr. 1a.

Sofort o. zu Ostern suche e. junges Mädchen, w. d. Morgenröde, Glouen u. Kinderkleider anfert. kann. Außerdem junge Mädchen, welche das Nähen lernen wollen.
Julius Harmes.

Gesucht auf gleich e. Schuhmachergehilf. B. Kriehling, Weidenstr. 1.
Reichthüden b. Gießfeld. Gesucht 1. Mai e. fl. Magd. Fr. Sager.
I. gewandte Veranfertin u. ausm. welche auch mit d. baupt. Buchführ. vertr. ist, i. Stell. a. liebt in Bäckerei und Konditorei, oder als Kassiererin. Gehalt n. Uebereinkunft. Näheres
Frau Ww. Nachtwey, Lindenallee.

Gesucht tüchtige
Nähterinnen.
S. Hahlo.

Vertreter für
Bauartikel
gesucht von leistungsfähiger Damburger Firma. Offerten bef. u. W. P. 373 Haafenstr. & Vogler H. G., Hamburg.

Reisende.
für d. Gr. Odenburg um Umgeh. für einen Kunst-Verlag g. h. Provinz Hannover.
Kronenstr. 16 Bl. S. Streicher.
Gesucht auf sofort
2-3 Maurergehilfen.
Westerfede. G. Ziege.
Gesucht zum 1. Mai eine affurates Stundenfrau.
Langestraße 54.

Verantwortlich für politisch und gemeinlich: Dr. A. Deß. für den lokalen Teil: W. v. Büsch, für den Anzeigenteil: P. Rabomsta, Notationsrat und Verleger von D. Schart in Odenburg

2. Beilage

zu Nr 63 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 15. März 1901

Körungsbericht.

2. Tag.

r. Hohenkirchen, 14. März.

Nachdem wir bereits in voriger Nummer über das Resultat der Körung am gestrigen Tage berichtet haben, bringen wir in folgendem das End- bezw. das Gesamtergebnis der Körung. Vorab können wir nicht umhin, anzuführen, daß das vorgeführte junge Zuchtmaterial teils zu wünschen übrig ließ. Wenn trotzdem sich ein recht lebhafter Handel entwickelte und ein im Verhältnis nicht angebotener Tiere in andere Hände überging, so ist dieses wiederum ein Beweis, daß unser elegantes oldenburger Rauhhafter sich immer noch eines guten Rufes in auswärtigen Züchtereien erfreut. Als Hauptkäufer war bei der diesmaligen Körung hier der von unsern Züchtern gern gesehene und als recht bekannte Abnehmer Hr. Crouch aus Lafayette (Amerika) amfanden. Dieser erlang, soweit wie wir erfahren haben, allein 18 Zuchtstengel. Weiter waren außer mehreren auswärtigen Händlern Einkaufskommissionen aus Holland, aus Ostfriesland, aus Pommern etc. zugegen.

Das Wetter war an beiden Tagen dem Körungsgeheimnis außerordentlich günstig und der Besuch seitens der Züchter ungemein zahlreich.

Das Körungsresultat betreffs der jungen (3jähr.) Hengste ist folgendes: Angemeldet waren 53 junge Hengste. Hier von sind nur 32 Tiere zur Körung vorgeführt worden. 5 Hengste waren tierärztlich untauglich, während die übrigen Tiere, weil teils vor Beginn der Körung verkauft, abgemeldet wurden.

Von den zur Körung vorgeführten Tieren wurden zunächst für die zweite Auswahl notiert:

- 1. Kat.-Nr. 39 der Hengst der Hergens u. Niesebietter-Wegens, schwarz, V. Albalbert, M. Taramella Nr. 1955; 2. Kat.-Nr. 47 der Hengst des J. H. Eriksen-Oldenburg, schwarz, V. Guno, M. Cafette Nr. 6270; 3. Kat.-Nr. 49 der Hengst des Nic. Dender-Moorer, schwarz, V. Goco, M. Alfine Nr. 1735; 4. Kat.-Nr. 54 der Hengst des Ant. Hedden-Schwei, dunkelbraun, V. Mulatte, M. Ungava Nr. 6605; 5. Kat.-Nr. 56, der Hengst der Hergens u. Niesebietter-Wegens, braun, V. Anban, M. Alge Nr. 1141; 6. Kat.-Nr. 66, der Hengst des G. P. Gerdes-Ströbchen, braun, V. Goco, M. Dittlie Nr. 7674; 7. Kat.-Nr. 76, der Hengst der Hergens u. Niesebietter-Wegens, braun, V. Ardo, M. Aroma Nr. 8810; 8. Kat.-Nr. 78, der Hengst der Joh. Schilt, u. H. Gräper-Delgüne, braun, V. Bogto, M. Condition Nr. 6306; 9. Kat.-Nr. 80, der Hengst der B. Bulling u. H. Koopmann-Bushausen, braun, V. Andreas, M. Siva Nr. 5843.

Von vorstehend näher bezeichneten Tieren sind angeführt worden und erhielten Namen:

Der ad 2 bezeichnete Hengst des J. H. Eriksen-Oldenburg erhielt den Namen „Hubert“; der ad 4 bezeichnete Hengst des Ant. Hedden-Schwei erhielt den Namen „Meinert“; der ad 5 bezeichnete Hengst der Hergens und Niesebietter-Wegens erhielt den Namen „Ranig“; der ad 6 bezeichnete Hengst des G. P. Gerdes-Ströbchen erhielt den Namen „Feld“; (Dieser Hengst wurde einstimmig angeführt und zur Angeldeprämienkonkurrenz ausgesetzt); der ad 7 bezeichnete Hengst der Hergens und Niesebietter-Wegens erhielt den Namen „Indus“; der ad 9 bezeichnete Hengst der B. Bulling und H. Koopmann-Bushausen erhielt den Namen „Heino“.

Der ad 1 bezeichnete Hengst der Hergens und Niesebietter war bei der heutigen zweiten Besichtigung wegen Lahmheit nicht zu beurteilen und ist derselbe bis zur demnächstigen Nachprüfung zurückgeführt worden. Das gleiche war der Fall bei dem unter Kat.-Nr. 58 näher bezeichneten Hengst des J. H. Eriksen-Oldenburg, v. August a. d. Veta Nr. 3174, welcher sich bei der Vorführung als krank erwies.

Heute findet bekanntlich hier in Oldenburg die tier-

ärztliche Untersuchung und am Sonntagabend die Körung und Prämierung statt.

Stimmen aus dem Publikum.

(Der Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion des „Nachrichtens“ gegenüber keine Verantwortung.)

Tanzverbot in der Fasten- und Adventszeit.

Ein in Nr. 61 der „Nachr. für Stadt und Land“ enthaltener, aus Delmenhorst stammender Artikel schildert wieder einmal in beachtenswerter Weise die Zustände der tanzenlosen Zeit in unserm lieben oldenburger Lande. Nach diesem glaubwürdigen Bericht fahren sonntäglich hunderte von tanzenlustigen Personen ins brennliche Gebiet, um hier die Vergnügungsfälle anzusehen und zugleich beim Tanze einige frohe Stunden zu verleben. Ja, selbst junge Leute aus der Stadt Oldenburg scheuen nicht die Auslagen der Bahnfahrt. Dieselben sehen jedenfalls und sicher auch mit Recht im Tanze ein besseres und harmloseres Vergnügen, als in dem Besuche von Gesellschaftsabenden, Spezialitäten-Gesellschaften und dergl. mit hochtönendem, aber jedenfalls keinen moralischen Wert aufweisendem Programm, worüber selbst schon im Landtage einzelne Abgeordnete ein gleiches Urteil abgegeben haben. Einwender geht nicht fehl, wenn er behauptet, daß eine gleich große, wenn nicht noch größere Anzahl von Personen aus dem Oldenburgerischen nach Wilhelmshaven bezw. Bremerhaven fährt, und zwar aus gleichem Grunde. Man muß sich nur unwillkürlich fragen, weshalb muß dieses Gese unsern oldenburgerischen Saalinsassen in der Fasten- und Adventszeit entzogen und nach auswärts gebracht werden? Die Lokalinshaber in oldenburger Lande haben fast alle schwer um ihre Existenz zu ringen. Wo sollen Lokale bei den heutigen Anforderungen an elegante Einrichtung und sonstigen Komfort, bei Tanzsteuer bis zu 1200 Mark und mehr, bei einer Wirtschaftserkennung bis zu 400 Mark und mehr, abgesehen von Einkommensteuer usw., bestehen können, wenn die Wächter resp. Festbesitzer selbst, jedem Geschäftsmann gerecht zu werden und dabei selbst auch ein ihrem Stande angemessenes Taschengeld führen wollen. Dabei fallen im Jahre ca. 10 Wochen, mit Ausnahme der Sommerabende also $\frac{1}{2}$ des Jahres, fort, wo nicht getanst werden darf, und um diese Zeit nicht ganz brach liegen zu müssen, sind viele Lokalinshaber gezwungen, sich für hohe Kosten Gesellschaften zu engagieren, deren Leistungen und Darbietungen, was Moral und Sittlichkeit anbetrifft, in der Regel weit hinter einem harmlosen Tanzvergnügen zurückbleiben, abgesehen davon, daß in diesen Tagen die Zeit unbeschäftigt und bei öffentlichen Tanzabenden um 11 Uhr Schluss ist und die Säle geräumt werden. Es sind diese schwerwiegenden Gründe, welche die zuständigen Behörden würden mit der Aufhebung des Tanzverbots für die Fasten- und Adventszeit für das Publikum sowohl als auch für die Saalinshaber ein gutes Werk thun, den letzteren vor allen Dingen aber das Erbringen einer auskömmlichen und ungebundenen Existenz bedeutend erleichtern.

Aus aller Welt.

Rochmals der „Sturregen“.

Ueber die gemeldete meteorologische Erscheinung, die am vergangenen Sonntag in 3 Fällen beobachtet wurde, schreibt man weiter aus Rom: Nachdem in der Nacht bei fastbarem Mondschein ein starker Ost geweht hat, erhob sich am Morgen plötzlich ein StW, der die Menschheit wie ein heißer Atom anwehte, umgekehrt das Atrium erschwerte und bösig lärmend auf die Vervorn wirkte. Bald überdeckte ein gelber, gestirhter leuchtender Schleier das Land, der die entfernteren Gegenstände mehr und mehr unerkennbar machte. Ein feiner Staub, der wie geriebenes Glas ansah, rieselte nieder und drang in alle Poren und Winkel. Am Nachmittag mischten sich Wolken in die schwebenden Staubmassen, was ein allmähliches Abblässen des leuchtendsten Gese zu bleiernem Grau hervorrief. Abends fiel ein kurzer, schwacher Regen, Luftdruck und

Sicht, die bis auf 22 Grad Celsius im Schatten gesunken war, ließen nach, und um Mitternacht legte der Mond wieder durch den erhellenden Reiter. Weit reizvoller muß das Schauspiel im Süden gewesen sein. Nach Berichten aus Palermo und Syrakus trat dort gleich in der Morgensfrühe fast gänzliche Dämmerung ein, das matte Tageslicht spielte unter der Einwirkung der Sonne, die in Zwischenräumen durch dünneres Gewöl phantastische Strahlen prachtvoll ausfreute, in gelben und rötlichen Tinten. Es war eine Szenerie, als ob von fernher der Feltenbrand herantönte, und das abergläubische Volk ward von nicht geringem Schrecken erfaßt. Ein ungemein dickter, ziegel-farbiger Staubregen senkte sich auf das Land. Nach vorübergehender Aufhellung nahmen gegen Mittag der rote Staubregen und die rotbraunleuchtete Dämmerung zu und die Temperatur stieg bei untrüglicher Schwüle auf fast 30 Grad Celsius. Der palermitanische Astronom Prof. Zona führte das Phänomen als das Auftreten ungeheurer Windböen in der Sahara zurück, durch die Säulen von Wästen über das Meer geweht wurden. Aehnlich urteilt Prof. Palmieri in Neapel. Dort fiel gegen 3,30 Uhr ein aus diesen roten Tropfen bestehender „Sturregen“ nieder, die Tropfen enthielten eben von dem roten Sande: eine Erscheinung, die niemand sich erinnert, je wahrgenommen zu haben. Die Erscheinung ist in schwachen Spuren sogar bis in Berlin beobachtet worden.

Die falsche Burenhymne.

Aus Wien wird dem „V. L.“ geschrieben: Ein Wiener von edlem Scharot und Korn, der als Handelsmann zehn Jahre lang in Transvaal lebte, gezwungen wurde, im Kriege mitzuwirken, dann aber von Malariafieber ergriffen, als krank entlassen wurde, ist jetzt nach Wien gekommen und hat einige seiner Freunde aus der Jugendzeit, zu einem Stammtisch im Leipziger Brauhaus vereinigt, wiedergefunden. Er ist ein gerechtfertigter Gast und muß vieles erzählen, was er aus eigener Anschauung kennt und was den durch verschiedene Zeitungsberichte verzerrt gemachten Wienern nun erst klar wird. Erst jüngst erzählte er die Bekanntheit durch einen langen, launigen Vortrag, bei dem er eine interessante Sammlung von Photographien vorlegte. Nachdem der Beifall verausgabt war, stimmte die Tafelrunde, einer hübschen Eingebung folgend, dem Gaste zu Ehren mit Begeisterung die Burenhymne an. Am Schluss der dritten Strophe fragte der also gebrachte Gast, was das für ein Lied sei, das sie eben gesungen? „No, die Burenhymne“, gaben gleich zehn zur Antwort. „Die werden Sie doch kennen.“ „Nicht die Spur von einer Burenhymne“, erwiderte der Transvaaler. Da ich kein besonderes Gesangstalent habe, will ich Ihnen die Transvaal-Hymne einmal vorsetzen.“ Er that es, und seine Zuhörer sahen ein, daß die Hymne, welche seit mehr als Jahresfrist in ganz Oesterreich gesungen, gepfiffen, gespielt, geblasen, gequert und gewerkelt wird, ein „Aufseher“ ist; auch der Text ist nicht richtig. Der Gast zitierte Stellen daraus in niederländischer Sprache und überlegte sie frei. Die letzte Zeile, ohne allen poetischen Firlefanz, lautet: „Mein Volk, mein Volk, mein Volk im Transvaal!“

Nach eine De Wet-Schnurke.

Eines Nachts wurde ein britischer Posten an einem Bahnübergang, etwa 15 km westlich von Johannesburg auf der Linie nach Krugersdorp, durch das plötzliche Auftauchen eines Reiters in Helm und Uniform der britischen Infanterie überrascht, der sich nach der Lage des Wahaufhofs Florida erkundigte. Der Posten wandte sich um und deutete die Linie entlang, fand aber in unmittelbarer Nachbarschaft seines Gehalts „Ganz ruhig bleiben!“ besah der Inhaber dieser Waffe, der nur äußerlich zur weitenden Infanterie gehörte. „Wenn Sie sich nicht wehren, geschieht Ihnen nichts zu Leide.“ Damit nahm er den verblüfften Posten sein Gewehr aus der Hand und ließ einen dreimaligen leisen Pfiff erklingen, genau wie in der britischen Oper. Sofort kamen hinter einem

Aus Kunst und Wissenschaft.

— Ernst Wichert hat am 11. März seinen 70. Geburtstag gefeiert. Wichert gehört nicht zu den Größen der deutschen Litteratur, aber zu denjenigen, die sich durch ehrliche Tüchtigkeit ihres Schaffens die allgemeine Wertschätzung erworben haben. Es steht in seinen zahlreichen Werken gefundes deutsches Blut und die Empfindungsweise eines vornehmen Charakters, der mit sittlichem Ernst die Welt zu betrachten gewohnt ist. Wichert ist in Jüsterburg geboren und widmete sich der Rechtswissenschaft. In seiner „Wichter und Dichter“ betitelten Selbstbiographie schildert er sehr annützig das Leben des jungen Kreisrichters, Dichters und Chemikers in dem litaunischen Kleinen Pröulits. Den größten Teil seiner Laufbahn wirkte er in Königsberg, kam dann 1887 als Kammergerichtsrat nach Berlin und trat 1896 in den Ruhestand. Von seinen zahlreichen Romanen, Novellen und Dramen sind besonders hervorzuheben der kraftvolle geschichtliche Roman „Heinrich von Plauen“, der ein sehr reiches Kulturbild von Marienburg und dem Deutschen Orden giebt, dann die eben in einer Volksausgabe neu erschienenen „Litaunischen Geschichten“, die sowohl als Schilderungen aus einem eigenartigen Volksleben wie als novellistische Kunstwerke eine nicht geringe Bedeutung haben; weiter das in früheren Jahren viel gelesene Lustspiel „Ein Schritt vom Wege“.

Paul Heyse fandte aus Gorbone dem Dichter zu seinem Geburtstag folgendes Gedicht:

Lieber, wenn die bösen Eizig
Anfangt hie und da uns nicken,
Lassen wir uns das nicht schreden,
Denken: was sich neckt, das liebt sich.
Woh! erscheint uns alten Knaben
Neut so manches schwer verdaulich,
Doch an Andern stillbeschaulich,
Kann man seine Freude haben.
Arm in Arm denn sonder Wandel
Geh'n den Achtzig wir entgegen.

Fordern wir auch nicht verwegen
Das Jahrhundert in die Schranken.
Zwar mit ihm's verlagst gewesen
In Person zum Fest zu kommen,
Wie Du meine See durchschwommen
Neut vorm Jahre mit Frau Theresen.
Doch in feurigen nostrano
Soll Dein Jubeloch erhallen.
Daß die Ufer widerholten
Von Gorbone bis Gorbone.
So auf heitern Lebenshöhen,
Wenn du „Jubelreis“ sie schwähen,
Wägt die Jubidigungsstrapazen
Jugendfrisch Du überleben!

— Heinrich Heine und sein Verleger. Ueber das Bekannterwerden Heinrich Heines mit seinem Verleger, dem Hamburger Julius Campe, erzählt R. Schmidt in der Litteraturbeilage des Hamb. Corr.: Campe, dem Heine nicht persönlich bekannt war, empfahl ihm, als dieser sich in seinem Baden in Hamburg, wie er das so oft that, die neu eingelaufenen Erscheinungen anfab, Heines eigene Gedichte! Als Heine sich über diese wegwerfend lustig machte, gab Campe auf eine diesbezügliche Bemerkung die bestimmte Erklärung ab, daß wenn ihm Derartiges zum Verlag angeboten würde, er sofort zugreifen wolle. Anders Tages ersuchte Heine bei Campe und bot ihm den von dem Verleger seiner Erstlingsgedichte, Dümmler in Berlin, abgelehnten ersten Band der „Reisebilder“ an. Campe nahm sofort an und zahlte Heine für die erste und alle künftigen Auflagen ein Honorar von 50 Louisdor. 1826 erschienen die „Reisebilder“, und die ersten 5000 Exemplare waren, da das Buch das erste Aufstehen nach einer schweren, gedrückten und gewitterschwangeren Zeit bedeutete, binnen kurzem verflaht. Hoffmann und Campe verlegten auch die beiden weiteren Bände 1827 und 1830, sowie 1831 den vierten Band unter dem Titel „Rachträge“, von dem es in einem vom Minister eingeholten Gutachten der preussischen Ober-Zensurbehörde heißt: „Dieses Buch ist

eines der verderblichsten Produkte, die in der jüngsten Zeit durch die Druckpresse in das Publikum gebracht worden sind.“ Von den im Hamb. Corr. neu mitgeteilten Briefen zwischen Heine und seinem Verleger sei die folgende bezeichnende Stelle aus einem Briefe Heines aus Paris, 4. August 1854, mitgeteilt, als dem Dichter anlässlich der Herausgabe seiner „Vermischten Gedichte“, die in Halle gedruckt wurden, von Campe nicht alle Korrekturenbogen zugesandt erhalten hatte: „Was soll das bedeuten? Will man mich glauben machen, daß ich ein Edel geist? Ich darf, schon meiner Ehre wegen, nicht zugeben, daß Gedichte, deren Tuschsicht durchaus notwendig, ohne solche die Presse verlassen.“

Erdlicht und Wetterkunde. In der „Straßburg. Post“ schreibt Wihl. Krebs-Barr: Der jetzt wieder zunehmende Mond läßt neben seiner noch sehr schmalen Scheibe in einer überraschend ausgeprägten Weise die oghraue Beleuchtung der übrigen Scheibe erkennen. Viele Beleuchtung wird allgemein als wirklich reflektiertes Erdlicht angesehen und ist nicht zu verwechseln mit dem düstersten Schimmer der verbunkelsten Mondscheibe bei einer Verfinsternung dieses Gestirns. Die Erklärung, die für das rötliche Licht des verfinsterten Mondes noch nicht erbracht ist, darf höchst wahrscheinlich in der Beugung von Sonnenstrahlen, auf ihrem Wege durch die dunstige Erdatmosphäre, gesucht werden. Die oghraue Beleuchtung der nicht besonnenen Mondfläche ist zuerst von Leonardo da Vinci als zurückgeworfenes Erdlicht erklärt worden. Ihre sehr wechselnde Stärke sollte nach Arago und anderen Physikern Aufschluß geben über die wechselnde Klarheit der Erdatmosphäre. Das außerordentlich starke Auftreten der sehenswerten Erscheinung gerade in diesen Wintertagen läßt noch an einen anderen Zusammenhang denken. Fast ganz Europa, bis in die Mittelmeerländer hinein, ist mit einer dicken, weißen Schneedecke überzogen. Auf den an den Küsten mit Eis umräumten oder von treibenden Eshollen bedeckten Meeresstellen sind dicke Nebel an der Tagesordnung. Die dem Monde zugewehrte Seite

oenachbarten Schuppen einige Meiter hervor, und es dauerte nur wenige Minuten, als die Spitze einer reitenden Kolonne, mit einem langen Zuge von leichten zweirädrigen Fuhrwerken, sogenannten *Capearts*, und zahlreichen Handpferden in die Erscheinung trat und die Bahnlinie überschritt. Der Posten schätzte die Reiterkolonne nicht viel unter 2000 Mann. Als der ganze Zug die Bahnlinie überschritten hatte, sagte der Vortreiber zu dem Posten ganz gemüthlich: „Ihre Ablösung kommt in ungefähr einer Stunde. Wenn Sie bis etwa fünf Minuten vorher Ihren Posten verlassen, sind Sie ein toller Mann, denn dort hinter dem Schuppen steht ein unfehlbarer Schütz, der Sie im Auge behält. Sie können Ihren Offizieren melden, Christian De Wet mit seiner Abteilung sei 20 Minuten vor uns hier vorüber gekommen.“ Der entrossene Mann behauptet, kurz vor der Zeit, wo die Ablösung fällig war, habe er einen Meiter von dem nahen Schuppen davon sprengen hören, worauf er sich in das 1/2 km entfernte britische Lager begab und seine Meldung machte.

Wilde Tiere in Feuersgefahr.
Amerikanische Blätter berichten: In Baltimore ist die große Menagerie eines Jirtus niedergebrannt. Einige Angestellte verloren so den Kopf, daß sie die Käfige öffnen und die Tiere frei lassen wollten. Glücklichweise schritt der energische Jirtusbesitzer noch bei Zeiten dagegen ein. Trotzdem waren einige der Bestien bereits aus ihren Käfigen herausgegangen. Zwischen einem Löwen und einem Bären entspann sich ein furchtbarer Kampf, bis die Flammen ihnen ein gemeinsames Grab bereiteten. Sehr verschieden war das Benehmen der einzelnen Tiere gegenüber der Gefahr. Einige schienen vollkommen toll zu werden, andere dagegen stürzten wütend auf ihre Nachbarn und suchten sie zu zerfleischen. Der große gefährliche Bär „Brutus“ brüllte anhaltend, als ob er Hilfe herbeirufen wollte. Als niemand kam, bis er wütend auf den Eisenstäben herum, bis seine Fäuste abbrachen und ihm das Blut aus dem Munde frömte. Zuletzt legte er sich hin, den Kopf zwischen den Vorderbeinen, und so blieb er liegen, bis ihn sein Schicksal ereilte. Mühevoll Mutterliebe zeigte eine orangefarbene Löwin, die nur darauf zu denken schien, ihre beiden Jungen zu beschützen. Als das Feuer sie erreichte, hielt sie das eine derselben im Nacken und versuchte, das andere mit ihren Vorderbeinen zu decken. Und als ihre verlockten Lebersteine gefunden wurden, lagen die halbverbrannten kleinen Löwen unter ihr. Das Feuer zerstörte die Scheidewand zwischen dem Käfig einer Tigerin und dem eines Jaguars. Gleich darauf entspann sich zwischen den beiden Tieren ein blutiger Kampf, fraßenweit war das Gebrüll der Kämpfenden zu hören, ehe das Feuer sie versummen ließ. Mit heftiger Bewegung suchten die Schlangen nach einem Ausweg aus dem feurigen Ofen. Allen voran glitt die kolossale Boa constrictor, und dicht hinter ihr die fast ebenso große indische Pythonhänge, denen dann in bunter Menge Schlangen aller Art folgten. Aber die Flammen waren schneller als sie. Einige der Giftschlangen bissen sich selbst, als die Flammen sie umringt hatten. Die Angestellten der Menagerie bemühten sich mit der größten Unerfrodenheit, von den 400 Tieren zu retten, was möglich war, aber nur verschwindend wenige der armen Geschöpfe konnten in Sicherheit gebracht werden, ja, die Angestellten selbst entkamen teilweise nur mit größter Mühe.

Ausbruch des Vesuv.

Dem „S. A.“ meldet ein Telegramm aus Neapel: Der Vesuv hat seit langem wieder einmal ein Schauspiel gegeben. Kurz nach eingetretener Dunkelheit begann der ganze Horizont über Neapel wieder hell zu werden. Es mochte ungefähr 5/4 Uhr gewesen sein, als das Rauch des Himmels anfing, sich heller zu färben, dann wurde der Himmel hellgelb und schließlich feuerrot-gelb. Die Stadt war in ihrer ganzen Ausdehnung von großem Licht überflutet. Obgleich der Vesuv eine nicht unbedeutende Strecke von Neapel entfernt ist, flog in der Stadt allwärts dicker Lavastaub, sogenannte Schläge, umher. Man konnte die Augen nur schwer offen halten. Der Ausbruch selbst war leider nicht zu beobachten, da während dieser Zeit dichter Nebel herrschte. Der Golf war von Schaulustigen belagert; seit dem letzten großen Ausbruch des Vesuv im Jahre 1872 hat Neapel kein ähnliches Schauspiel gesehen; es hielt etwa drei Stunden an.

der Erde in unseren Mondnächten ist demnach ungewöhnlich weiß. Das Erdlicht muß unter solchen Umständen besonders große Helligkeit besitzen. Ueberdies liegt der Mondstand zur Zeit in den frühen Abendstunden, so daß ihm besonders viel von der osterröthlichen Nachseite zukommt. Die größere Breite des Kontinents und die weitere Ausdehnung seiner Schneedecke begünstigt noch diese Verstärkung des Erdlichtes. Vor diese Erscheinung, die indirekt wenigstens einen Aufschluß giebt über den äußeren Einbruch, den unsere Mutter Erde den hypothetischen Beschauern auf benachbarten Gestirnen hinterläßt, mit eigenen Augen kennen lernen will, hat wegen des frühen Mondstandes in diesen Tagen dazu die bequemste Gelegenheit.

Tolstoi, der bekannte russische Dichter, dessen Roman „Auferstehung“ i. J. in diesem Blatte erschien, ist aus der russischen Kirche ausgeschlossen. Das Organ des Heiligen Synods, Jerownia Wedomosti, meldet: „Der Heilige Synod, in seiner Vorfürge um die Kinder der orthodoxen Kirche, um sie vor verderblicher Verleitung zu beschützen und Irrende zu retten, beriet über die orthodoxen und antirussischen Irreligion des Grafen Leo Tolstoi und fand es für zeitgemäß, um den Kirchenfrieden vor einer Störung zu bewahren, durch ein Entschreiben, worin die Irreligion des Grafen Tolstoi enthalten sind, zu verurtheilen: Graf Leo Tolstoi hat sich ununterbrochen in Wort und Schrift zum Verrückten und Schreden der ganzen orthodoxen Welt und somit nicht heimlich, sondern offen vor allen, bemüht und absichtlich von jeder Gemeinschaft mit der orthodoxen Kirche losgesagt. Alle Versuche, ihn davon abzubringen, blieben erfolglos. Infolgedessen hält ihn die Kirche nicht mehr für ihr Mitglied und kann ihn auch als solches nicht betrachten, so lange er nicht Buße thut und seine Gemeinschaft mit der Kirche nicht wieder herstellt. Seine Abfall von der Kirche bezeugend, lesen wir, der Herr möge ihn zur Vernunft und Wahrheit zurückführen. Wir bitten dich, barmherziger Gott, der du nicht den Tod der Sünder willst, erhöre, begnadige und bekehre ihn zu deiner heiligen Kirche. Amen.“

Für das erste deutsche Bach-Fest der neuen Bach-Gesellschaft am 21., 22. und 23. März in Berlin sind die Hauptdirigenten Professor Dr. J. Josephim, Professor

Der Theater-Teufel.

Roman aus dem Komödiantenleben von **G. Schöpfer-Verastin.** [Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung)

36) Juliane hatte dort neben dem Komödianten noch ein anderes bekanntes Gesicht entdeckt, ein Gesicht, das sie noch so gut erkannte, dessen Augen sie veruudert, erkaunt, unfaßlich anschauten.

Keinen Auf hatte der Mund, aber auch die glückliche Schwester im Wagen fand keinen Gruß. „Kängst war der Herrschafschwaagen vorüber mit seinen Insassen, darunter ein alter, würdiger Herr, der Baron, welcher beim Anblick der Künstler zusammenstarrte und sich abwendete.“

Man sah, wie er sich mit zitternden Fingern an der Seitenwand des Wagens festhielt. „Fahrt zu, Mann!“ schrie jetzt Hans Andorf dem Anreute zu, und seine Stimme war rau und heiser. „Hin- aus zum Dorf, fort aus der Gegend, oder es geschieht ein Unglück!“

Weiter hinter der Wagen. „Fahrt schneller, und wenn die Pferde krepieren!“ Die Ächsen pfliffen, und die Decorationen rüttelten durcheinander, bemalte Fegen trieben der Wind und das hastige Fahren hochauf.

Dazu die Gruppe der vagabundenhaft dem Wagen nachhimmelnden Gesellschaft.

Selbst Graf Leichter hatte seine Kette verloren. „Weiter! Nur fort!“ schrie Andorf.

Es war eine wilde Fucht. An dem Kirchlein angekommen, blinnte der Baron zurüd. Wie ein böses Omen, ein Zerbroch, jagte der Komödiantenwagen davon mit seiner zweifelhaften Begleitung, der phantastischen Ladung.

Einen Schatten hatte dies Zusammenreffen auf Kurt und seinen Vater geworfen. Juliane setzte sich bald darüber hinweg. „War das — meine Schwester?“ fragte Lisa leise, damit es die anderen nicht hören sollten.

„Das war die zukünftige Baronin von Trautenau!“ erwiderte er, und lachte ihr dabei ins Gesicht, so hart und grell, wie sie es noch nie vernahm. „Jawohl, Deine Schwester, die mich zum Narren machte, zu einem Lump! Was thut's auch! Es ist alles lächerlich! Weiter, Aufsch, und hinaus zum Dorf, und weitergefahren, bis es Abend wird!“

Und an demselben Abend trat der wilde Geselle unerwartet vor Lisa hin und schaute sie mit glänzenden Augen an.

„Willst Du mein Weib sein, Lisa?“

Sie starrte ihn darauf sprachlos an, und er lachte nur dazu.

„Ich bin und bleibe nun einmal in Euer Blut verschoben. Die Juliane ist mir jetzt doch verloren — aber dafür will ich Euch haben. Und dabei denke ich eben: Du bist Juliane und nicht Lisa.“

Nur allmählich verstand sie ihn.

„Dein Weib, Hans? Vor dem Priester und von Rechts wegen?“

„So gut, wie die andere heute Baronin ward, wirst Du Direktorin!“

„Direktorin! Und ich kann Rollen spielen, wie ich mag? Das möchte ich mir allein ausbedingen!“

„Du kannst thun, was eine Direktorin thut! Nimm den anderen die Partien weg, spiele sie selber, und wenn's auch schlechter ist, sage: Ich bin die beste von allen! Thue, was Du willst, Lisa; spiele Komödie bis zum jüngsten Gericht. Die ganze Welt spielt ja Komödie.“

Kopfschüttelnd verdröte sie ihm die Hand.

„Wie Du nur sprichst, Hans! So warst Du früher nicht. Aber ich nehme Deinen Antrag an!“

„Früher — früher!“ sagte er.

Dann preßte er ihre Gestalt mit einer ungesümmen Bewegung an sich und schaute ihr in die Augen, wie sie Juliane besch, die Baronin von Trautenau. Und Lisa verlor ob seinem Ungestüm den Atem und hustete.

„Laß ab, Hans. Du erdrückst mich ja!“

Siegfried Dohs und Musikdirektor Georg Schumann. Während der erste Tag fünf Kirchenkantaten bringt (Philharmonischer Chor unter Professor Dohs), verheißt der zweite Tag als Konzert der königlichen akademischen Hochschule eine Auserlese der bedeutendsten Kammermusikwerke, Motette und Arien. Der dritte Tag bringt das Konzert der Singakademie mit Weisen, die Kantate „Der zufriedengestellte Aeolus“ und ein Konzert mit Orchester, in welchem Professor Dr. Joachim solistisch mitwirkt. In den Kantaten, Weisen und Arien wirken die Sopranistinnen Frau Ida Elmman, Fräulein Meta Geier, die Altistinnen Frau Luise Geller-Wolter, Frau Lula Gmeiner, die Tenoristen Robert Kaufmann, C. Tierich, der Bassist Professor J. Meißhaert, der Komponist Georg Schumann, Prof. R. Rabede, Robert Rahm, königlicher Musikdirektor Kawereau (Orgel), W. Fischer und A. van Leeuwen (erster Blöist des Philharmonischen Orchesters) mit.

Edward Strauß hat nach seiner kürzlich erfolgten Rückkehr aus Amerika beim Oberhofmeisterrat in Wien um Enthebung von seinen Funktionen als Hofballmusikdirektor gebeten und zieht sich ins Privatleben zurück. Er war dreißig Jahre Hofballmusikdirektor.

Von der Kunst der Schauspielerei. Die englische Schauspieler-Genossenschaft beirath neulich unter dem Vorsitz von Sir Henry Irving die Begründung einer „Schau-spiel-Schule“. Bei dieser Gelegenheit gab Mr. Beer-bohm Tree seine Meinung dahin ab, daß eine solche Akademie den jungen Kunstleuten wohl das A B C ihrer Kunst beizubringen vermöchte, im übrigen seien aber er und viele andere Künigle der Ueberzeugung, die Kunst des Schauspielers könne nicht gelehrt werden.

Gerhart Hauptmanns „Ein same Menschen“ auf der russischen Bühne. Das „Moskauer Künstlertheater“, das zur Zeit in Petersburg ein längeres Gastspiel giebt, hat an seinem Eröffnungabend Hauptmanns „Ein same Menschen“ in russischer Uebersetzung zur Darstellung gebracht. Auch dieses deutsche Drama hat, wie so viele vor ihm, auf der russischen Bühne keinen vollen Erfolg erzielt. Der Grund liegt an dem schon so oft beobachteten Umstande, daß die russischen Schauspieler sich nur schwer der deutschen Denk- und Empfindungsweise anzupassen vermögen. (Umgekehrt ist dasselbe bei uns gegenüber russischen Stücken der Fall.)

Nach ganz kurzer Zeit war Lisa des Direktors Weib, intriguierte, schaltete und waltete wie ihr beliebte mit den Mitgliedern.

Selten aber hatte sie bei Hans Andorf einen guten Tag. Er mißhandelte sie oft in der rohesten Weise. Dennoch dachte sie nie an eine Flucht, denn ein Gewinn war ihr geblieben bei alledem, ein Genuß, der das trassete Glend bei Schmierkomödianten, und selbst bei besseren, überwiegt und vergessen macht: sie durfte Rollen spielen, die ihr zuzugaten, die schönsten und schwersten, auf der Handfläche abgewogen.

Wo, in der ganzen Welt, hätte ihr solches geblüht? Hans Andorf aber wurde ein Trinker und Spieler, und sein Name als Direktor stand gar bald bei allen Mimen auf der schwarzen Tafel.

Um Lisas willen blieben ihm aber wenigstens seine männlichen Mitglieder treu, die weiblichen wenig beständig verjagt durch die spielwütende Direktorin.

Die Gegend um Trautenau mied nun Andorf doch für die Folge. Er wollte nichts mehr hören von der Baronin Trautenau. Die Trauung Kurts war nach altem Brauch in der kleinen Dorfkirche vor sich gegangen.

Außer dem alten Major von Saarburg waren nur noch einige benachbarte Gutsbesitzer mit ihren Familien zugegen. Aber es war kein alter Adel, nur Emporkömmlinge, die sich etwas zu gute hielten, im Schloß Trautenau zu Tisch sitzen zu können.

24. Kapitel.

Die Hochzeit war nun längst vorüber, die wenigen Gäste längst abgereist, und da man keine weiteren Einladungen erhielt, so wurde es, besonders für den Winter, recht einsam auf Trautenau.

Nachdem sich Juliane erst an all das neue und seine wechselnden Eindrücke gewöhnt hatte, war auch schon bald ihr oberflächliches Empfinden abgestumpft.

Es wollte ihr nicht behagen, hier in dem ruhigen Schloß ihr Leben vertrauen zu müssen, nur dem Glück lebend, wie Kurt sich äußerte.

An das Unkäte, Wechselvolle gewöhnt, und daran hängend, drängte sie Kurt dazu, mit ihr die Vergnügungen der Residenz aufzusuchen.

Der Winter war ihr doch zu eintönig.

Obwohl dies keineswegs mit seinen Wünschen harmonierte, so gab er doch nach, und man nahm in der Residenz Aufenthalt.

Juliane stürzte sich sofort in den Strudel der Vergnügungen, was ihr ungemein behagte.

Kurt selbst, der feinempfindliche Aristokrat, welcher sich vorgenommen, nach dieser Verbindung mit all den früheren Freisen zu brechen, und sein Glück nur im Schoße der Familie zu suchen, machte, nachdem er einmal nachgegeben, nicht gerade die besten Erfahrungen.

Mußten doch seine Augen oft genug sehen, wie bekannte Familien bei der Aufstellung seiner Gattin beleidigt kalt blieben.

Dies alles hatte er ja vorausgesehen, und bereute sehr, in diesem Falle nicht seinen eigenen Willen geltend gemacht zu haben.

Er erdöete über diese Behandlung, konnte jedoch niemand darüber zur Rede stellen.

Juliane merkte nichts von alledem; sie amüsierte sich. Ein ganzer Schwarm „schmeißiger“ Verehrer umflangte sie, Wünsche man doch um die Herkunft der Frau Baronin.

„Dorffomödiantin!“

Aber hübsch, verweuselt hübsch war die Hege.

Um den Gatten kümmerte man sich kaum.

Trautenau war eben verliebt und — etwas beschränkt. Nachdem es Kurt nicht mehr für anständig fand, noch länger hier zu verweilen, außerdem auch zu einigen kleinen Reibungen zwischen ihm und allzu begehrten Salonbesinnen gekommen war, teilte er Juliane ungerührt mit, daß sie auf ihr Gut zurückziehen wollten.

Er sagte ihr, daß ihn dieses lärmende Treiben hier amwidere, daß er allein in ungehörten Besamensein mit ihr sein Glück finde und niemals etwas anderes wünsche. Juliane mußte sich doch im Schloße, wo ihr jedermann voller Achtung entgegenkam, nur sehr glücklich fühlen, nachdem sie früher kaum ein gutes Ateid am Leib und den Hunger im Magen hatte.

Kurt konnte an nichts anderes denken.

Gegenwärtig hatte sie sich in kindlicher Laune in ein lockendes Fahrwaßer begeben und war von der Strömung mitgerissen worden. Dies mußte ein Ende nehmen, Juliane selbst zur Bestimmung, zur Ruhe kommen.

Bei seiner Mitteilung war Juliane wie aus den Wolken gefallen.

An die Weisheit wollte sie gar nicht denken.

Daß man ihr so viel huldigte, fand sie sehr hübsch. Und nun fort in das langweilige Schloß, wo man jetzt nur Schnee sah, wohin man auch blinnte, vor allen Fenstern, auf allen Bäumen. Und diese Ruhe! Kein lauter Schritt auf den Korridoren, keine Musik, ebenso gar nichts.

Nur Kurt, der gute Mensch, sprach flüsternd auf sie ein in der dämmernden Ruhe, spielte mit ihrem seidenweichen Haar und küßte ihre Augen.

Das war alles recht hübsch, für die Dauer wurde es aber langweilig.

Deshalb wollte sie ja fort, in die Residenz.

Kurt selbst sollte von dieser ihrer wahren Stimmung freilich nichts erfahren.

Nun tat und schmeichelte sie, um Kurt zum Weibchen zu bewegen, wendete sie jedes Mittel an. Nichts verschlug diesmal; er blieb fest, was ihr ganz sonderlich vorlam.

Er aber dachte daran, was er durch diese Verbindung bezwecken wollte.

Das Weib allein, das gottgeschaffene Wesen betete er in Juliane an, und diesem Gott wollte er treu bleiben. „Wir reifen schon morgen nach Trautenau, liebes Kind,“ sagte er bestimmt. „Meinen Vater habe ich bereits benachrichtigt; er wird sich sehr freuen. Auch Du wirst es thun, Juliane; Du weißt ja, wie sehr der alte Mann an Deinem Säßeln hängt.“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.
Die 3. (Wardeburger) Gut- und Bewässerungs-Genossenschaft kauft
Bundholz und Schlangenföhle.
Dieselben sind bei der Wardeburger Brücke zu finden.
Es wird gezahlt für 100 Bund langen Buchs (2 1/2 Mtr. lang) 5,50 M., für 100 Bund kurzen Buchs 3,00 M., für Schlangenföhle pro lfd. Mtr. 2 M.
Die Bedingungen sind von dem unterzeichneten Vorstände zu erhalten. Anmähmetage vom 1. April an jeden Dienstag Vormittag.
Der Vorstand.
D. Dannemann.

Ausverdingung
Gatten. Das Anfahren von 300,000 Amlinterfeinen ab Station Hunklosen zum Chaussee- und Sandbatter-Dehland, soll am
Donnerstag, den 21. März d. J.,
nachm. 5 Uhr,
in Harms' Wirtschaft zu Sandbatter, mindestens ausverdingen werden.
Der Gemeindevorstand.
Wente.

Wiefelstede.
Nach Beschluß des Gemeinderats sollen am Mittelwege von Dredshof S. Knugen Hause bis zur Chaussee (S. Diers' Hause) sowie am Dingsfelder Wege von der Chaussee bis zur Döhle im Wege bei den Staatsbüchen, Fußpfade angelegt werden. Die erforderlichen Erdarbeiten, sowie die Lieferung der nötigen Abweissesteine, ca. 300 Stück, sollen am
Sonnabend, den 23. d. M.,
nachmittags 2 1/2 Uhr,
ausverdingen werden.
Anmehmer wollen sich bei S. Diers' Hause in Mittel veranlassen.
Der Gem.-Vorst.
Zapfen.

Zweckböte. Der Landwirt Heint. Reyhauer läßt weggangshalber am
Sonnabend, den 30. März d. J.,
nachm. 2 Uhr auf,
bei und in seiner Wohnung:
2 hochtragende Kühe,
2 Kuhrinder, 1 und 1 1/2 Jahr alt,
1 Sau mit 6 dann 6 Wochen alten Ferkeln,
12 Hühner und 1 Hahn,
1 leichten und 1 schweren Altermann, beide mit Aufzug, 1 kompl. Wagenaufzug, 2 Ecken, verschied. neues Döfenschloß, Zaunwerk, 1 Kaffelmade mit Messer, 1 Staubmühle, 1 Karre, Futterrüben und Futterrüben, Hasen und Hasen, mehrere Tugend neue Säcke, 1 Gärrohr, 1 Wandschrank, 1 Küchenschrank, 1 Milchboote, 1 Nickerisch, 1 Butterkane, 1 Mahlmühle, 1 Einmachefässer und Topfe, 1 Zafel, eichene Bohlen und versch. Nutzholz, Senfe, Lotze, Hammer, Harzzeug, 1 Siegel mit Haken, mehrere große und kleine Körbe, 1 Schleifstein, 2 Gabelböde, 3 Schweineböde, 2 Schffelmaß, 2 Tische, 4 Eimer, eif. Topfe, 1 eif. Koffer, 1 Brückenwage mit Gewichtskübeln, ca. 25 Schffel Pflanzkartoffeln, 1 Werduhr, 3 Stummelaternen, 1 Badtrog, 1 Jagdgewehr, und was sich sonst vorfindet.
Öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Käufer ladet ein
S. Clausen.

Geschäfts-Verkauf.
Ein sehr gutes gem. Waren-Geschäft in freundl. groß. Kirchstraße soll Sterbefalls wegen mit Haus und Garten preiswert verkauft, eventuell auf 10 Jahre verpachtet werden. Umsatz ca. 30,000 M. Näheres durch
L. Schanzenberg, Bremen.
Edewecht. Zu verkaufen ein schöner, gut dressierter, brauner
Jagdhund.
Näheres bei Meinertsen.

Rastede.
Das Wohlthätigkeitsfest zum Besten des Diakonissenfonds findet
Sonntag, den 17. März,
im Rasteder Hof statt.
Anfang präzis 6 1/2 Uhr. — Entree 50 Pfg., ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu sehen.

Landwirtschaftsschule in Hildesheim.
Das Sommerhalbjahr beginnt am Montag, den 15. April. Aufnahme für Ackerbau- und berechnete Landwirtschaftsschule. — Hospitantenkurs. Näheres Auskunft durch
Dr. Wilbrand, Direktor.

Technikum Sternberg Melick.
Maschinenb. — Elektro-Ingenieur. — Technik. — Werkmstr. — Einj.-Kurse

Warrland-Verpachtung.
Altenhutorf. Der Kirchenrat dafelbst läßt in Eintritis Gashause
Mittwoch, 27. März cr.,
nachm. 5 Uhr,
die bisher von Herrn Pastor Kuhlmann selbst benutzten
plm. 22 Jüd Weiden- und Wähländereien
öffentlich meistbietend verpachten.
Großemmeer. C. Saake, Aukt.

Öffentl. Verkauf
bei der
Elmendorfer Mühle.
Zwischenahn. Der Hausmann S. Rabben zu Meyerhausen und H. Müller Georg Eilers zu Elmendorf lassen am

Donnerstag, den 21. März d. J.,
nachm. 1 Uhr auf,
2 Pferde (Stuten) 4 u. 5 Jahre alt,
1 4jährigen Wallach,
2 Doppelponys,
2 Quenen,
2 trachtige Schweine,
8 alsdann 7 Wochen alte Ferkel,
1 Staubmühle, 1 Zengrolle, Risten, Kasten, Waagen, 10 Rollen Stacheldraht und 5000 Pfund Stroh,
auch: mehrere hundert qm Lamm. 1, 1 1/2, und 1 3/4 jährlige Dielen, Partie Wagensdielen, Latten, Nischen und 30 schwere Tannen — vorzügliches Bauholz — sodann eine vollständige Sägerei-Einrichtung,
meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet
F. S. Hinrichs.

Barcl. Unter meiner Nachweisung stehen

2 Landstellen,
jede mit etwa 3 bis 4 Hektar Ackerland und 5 bis 6 Hektar Grünland mit neuen Gebäuden, zu verpachten.
Hölscher.
Zu verkaufen 4 fast neue schwere Aegeltugeln und ein gut erhaltener eif. Waschtisch zum Einmauern, 135 Liter Inhalt.
D. Senjes, „Ammerländer“.
Schöne weiße (weischalige) Krupbohnen zum Pflanzen, sowie große Bohnen empfiehlt
D. Senjes.

Glyfulan,
bestes und bewährtes Mittel gegen spröde und aufgesprungene Haut!
Per Topf 60 u. 1 M.
Zu haben in allen besseren Drogerien und Pharmaziegeschäften oder direkt vom Generaldepot
F. O. Palis, Bremen.

Edewecht. Der Kaufhaber a. D. Wenz zu Jeddeloh I läßt umzugs- halber am
Freitag, den 22. März d. J.,
nachm. 2 Uhr aufg.,
in und bei seiner Wohnung:
1 Kleiderschrank, 1 Gekochschrank, 1 Bettstelle mit Spangfedermatratze, 1 Anrichte, 2 Tische, 1 Blumentisch, 6 Stühle, 1 Lehnstuhl, 1 große Faehne, 1 Klatt-eisen, 1 eif. Waschtisch, 1 eif. Kochtopf, 1 Waschtrog, 1 Stofseisen, 1 Haufen Dinger und verschiedene sonstige Sachen
mit Zahlungsfrist meistbietend verkaufen.
Nach beendigten Verkauf läßt der Hauptkäufer Wenz zu Jeddeloh I das beim Schulhause belegene Garten- und Weideland auf ein Jahr verpachten.
Kauf- und Pachtliebhaber ladet ein
Lüers.

Mirrbefohende Hülsenfrüchte.
grüne Erbsen, gelbe Erbsen, gelbe u. grüne geschälte Erbsen, Kapuziner-Erbsen, große weiße Bohnen, große, mittel u. kleine Linsen,
empfeht
G. Kollstede.
Molkerei Rastede.
Das Milchfahren von Zwagermoor, Ipwoge, Wahnbek über Neufindende u. Leuchtenburg zur Molkerei Rastede soll zum 1. Mai d. J. ver- geben werden.
Schriftliche Angebote sind bis zum 25. März d. J. an unseren Geschäfts- führer Fr. Töpfer senior, der auch jede nähere Auskunft erteilen kann, einzuwenden.

Ein neuerbautes Haus mit Garten an der Bockstraße,
ingerichtet zu 4 Wohnun- gen, habe ich billig zu verkaufen. Anzahlung 500—1000 Mark. Der Restkaufpreis kann auf lange Jahre unfindbar stehen bleiben.
Bergstr. 5. Rud. Meyer, Hausprediger 436. Multinationer.

Lehrfabrik
FRANK AUBILH. v. Volont. f. Maschinenbau u. Elektrotechnik. CURSUS I. Fabr. Prop. & Georg Schmidt & Co., Linneu 1. Th.
Wunderlich. Habe noch 5000 Pfd. Drehschenen abzugeben.
Stellmacher Gelterhoff.

Zwischenahn. C. Voigt dieselbst läßt wegen Fortzugs am
Sonnabend, den 23. März d. J.,
nachm. 1 Uhr auf,
1 neuen Kutschwagen, 1 alten do., 2 verzierte Pferde- srippen, 1 gr. Handwagen, 1 kleiner do., 2 Jauchwagen, 1 Flug, 1 Borstare, 1 Schneidelaide mit Messer, mehrere neue Spaten, Beile, Herten, Hacken, Bienen, 2 neue Fahrräder, 1 Fahrrad- laterne, 1 Kaffeebrenner, Lampen etc., 1 gr. Kleiderschrank, 1 Schreibpult, 1 Waschtisch, 1 Waschmaschine, 2 Tische, Stühle, 1 Kiste, 2 Fässer und mehrere sonstige, hier nicht namhaft gemachte Gegenstände, auch: 2 Ziegen, 20 Schffel Pflanzkartoffeln, 1 Partie Torf und mehrere Haufen Dünger
meistbietend mit Zahlungsfrist ver- kaufen, wozu Kaufliebhaber einladet
F. S. Hinrichs.

Edewecht.
Der Gemeindevorsteher Jüchter hier läßt am
Dienstag, den 26. März d. J.,
nachmittags 1 Uhr aufg.,
in seinem zu Nordedewecht I (hintern Gchhorn belegenen sog. „Hollje-Busch“):
100 Haufen Eichen, zu Grubenholz, Riechel- pfehlen und sonstigen Nutzholz geeignet,
100 Haufen Tannen, zu Sparren und Riechel- holz passend, und
10,000 lange, schöne Bohnenstangen,
öffentlich meistbietend mit Zahlungs- frist verkaufen.
Kaufliebhaber wollen sich in Hempen Wirtschaft zu Eken veranlassen.
Lüers.

Neuenhof. Zimmermeister Alb. Zühmer daf. läßt
Freitag, 22. März cr.,
nachm. 3 Uhr aufg.,
1 Kuhfals,
2 Schweine (5 Monate alt),
ferner folgende neu angefertigte Sachen, als:
20 Band- und Beinheften, Ein- u. Zweispandbeißel, Egenhöler, Wagenheben, Torfheden, Eis- u. Wist- schlitzen, Pferdekruppen, Schweine- kasten, Schweine- und Futterböde, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, ein- und zweifelh. Bettstelle, mehrere gr. u. kl. Tische, Gartenbänke, Ball- u. Hüllenleitern, Wochmaschine, gr. u. kl. Waschtroge, Küfenkörbe, Vork- farren, Langewagen, Laufböjer, Rungen, Höhlen, Aschmollen, Bett- stühle, Tripfen u. s. w.,
auch 15 Stamm Erken und 1 höhernern Schweinefosen,
öffentlich meistbietend verkaufen.
Großemmeer. C. Saake, Aukt.

Im Spezial-Geschäft
kostet 1 ff. laf. Bettstelle 15 M., m. hoch. Haupt 16, 17, 18, 20 M. u. w., Reformbetten, Chaiselongues von 9,50 M. an, Kinderbetten, äuzl. empf. alle Matratzen, die sich im Ge- brauch bewährt haben, sind erhalt- lich: Verkauf derselben zu Original- fabrikspreisen, daher bedeuten d billiger. Anfertigung aller Matratzen zu vorhandenen Beständen ohne Preis- aufschlag. Ständiges Lager.
Spezial-Geschäft in Bettstellen und Matratzen von
Magnus Meiners,
Wilhelmstraße 1a, am Friedensplatz.

Wer Begehr, wie Witter, Villa, Wohn- und Geschäftshäuser, Fabriken, Hotels, Mühlen, Brauereien etc.
zu verkaufen hat oder zu kaufen wünscht oder Teil- haber sucht oder Veteili- gung wünscht,
wende sich an die Expedition des
Deutschen Immobilien- markt, Stuttgart.
Näheres u. Probeblatt gratis.
Z. v. e. i. tracht. Ziege. Df. Ch. 13.

A. G. Gehrels & Sohn
zeigen den Eingang von Neuheiten in garnierten Paletots, Costumes, Jacketts, Kragen und Kindermänteln, Konfirmantinnen- Jacketts u. Golf-Capes an; ferner den Eingang der neuesten Kleiderstoffe mit dazu passenden Besätzen in überraschend schöner Auswahl.
Sonnenhirme, Blousen, Zwischenböde.

Zu vert.: Bilder, Tische, gr. Queerspiegel, Blumentisch, Garderoben- händer, Lehnstuhl, Kartoschlecken, Leiter, Porzellan, Glasfassen, Topf- gewächse, Pratzpflanzen.
Bismarckstraße 2.
Preiswert zum 1. Nov., ev. früher, zu verkaufen mein Anlisen- straße 16 belegenes, bequem ein- gerichtetes Giebelhaus mit hüb- lichem Garten. L. Warhaus.

Technikum Limbach:
Maschinenbau, Elektrotechnik, Hoch- und Tiefbau, Staatliche Aufsicht, Progr. Institute.

H. T. Bengen,
Langestrass 64,
empfiehlt in größter Auswahl:
Fertige Konfirmanten- Anzüge,
à 12, 14, 17, 19, 20—31 M.
Moderne Fagons.
Eleganter Sitz in höchster Vollendung, — missfertigte Verarbeitung sind die alleseitig anerkannten Vorzüge meiner Konfektion.
Moderne Manufakturertigung.
Sehr niedrige Preise.
Elegant, dauerhaft und standes- tüchtig sind die
Allemania-Fahrräder
Man verl. Preis! Wiederverk. ges. I. Friess, Hauptstr. Flensburg 24. Fahrradwerke und Großhandlung.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Gefällung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden wie:

Magenkatarth, Magenkrampf,

Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verstopfung

ausgelitten haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen heilkräftig befundenen Kräutern, mit gutem Wein bereitet und stärkt und befeuchtet den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krank machenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Zur rechtzeitigen Vermeidung des Krüders-Weins werden Magenleidende meist schon im Reime erkräftigt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung schon anderen (scharfen, spenden, Gesundheit gefährdenden Mitteln) vorzuziehen. Die Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (perennialen) Magenleiden am so häufiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kollischmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutentstauungen in Leber, Niere und Harnblase (Hämorrhoidaliden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein hebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungsorgan einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl all unangenehme Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftigung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen schlaflosen Nächten, liegen oft solche Kranke langsam dahin. Dieser Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Dieser Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, befeuchtet und verleiht die Ernährung, verleiht die erregten Kräfte und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Schierige Kränkungen und Langweilen bewirken dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à 1,25 und 1,75 in den Apotheken von Oldenburg, Zwischenahn, Rastede, Berne, Elsbeth, Jade, Ovelgönne, Brake, Blumenthal, Vegesack, Meyenburg, Lesum, Delmenhorst, Brinkum, Harpsstedt, Wildshausen, Bassum, Friesoythe, Cloppenburg, Werlte, Vechna, Essen, Lönigen, Angersfehn, Detern, Westerstede, Bemels, Varel, Neuenburg, Friedeburg, Neustädtdöden, Belfort, Bant, Wilhelmshaven, Fedderwarden, Jever, Wittmund, Hookefel, Hohenkirchen, Carolinensiel, Tossens, Borhave, Stollhamm, Atens, Seefeld, Dedesdorf, Stotel, Rodenkirchen, Geestemünde, Bremerhaven, Bremen u. s. w., sowie im Grossherzogtum Oldenburg und ganz Deutschland in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststrasse 82-3“ und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands portofrei und kostenfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein.

Rein Kräuterwein ist kein Genußmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Citronen 100,0, Rosinen 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirchsüß 320,0, Pfeffer, Anis, Nelkenwurzel, emert, Kreuzwurz, Engianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Täglich frische geräucherter Heringe

empfehlen **Emil Pestrup,** Lambertstr. 68.

Zu verkaufen 1 Tosa, Ziegelhoffer 7.

Glucen

gesucht 3. Chernerstr. 21.

Gummifuge repar. S. Osterloh Rainionplatz 1.

Magnum bonum,

beste Speisefartoffeln, empfiehlt

H. Fuge, Kurwischstraße 36.

Würrbefochende Linien,

à Pfund 18 Pfg., 10 Pfd. 1 Mk. 60 Pfg.

G. Kollstede.

Fontis lithographische Vistenkarten
lithographische Anstalt
Julius Lombrecht,
Oldenburg, Lindenstr. 18

Um das Lager in allen Sorten Unterzeugen für Herren, Damen und Kinder vor der Uebergabe möglichst zu räumen, habe ich die Preise ermäßigt. Gleichfalls sollen sämtliche Schürzen geräumt werden.

Achternstr. 44. Jacob Heine Ellers.

Empfehle Oberländisches Brot. S. Focke, Domerschwerstr. 57.

Haut- u. Geschlechtskr.,

Blasen, Nieren- u. Frauenleiden, auch veraltete, sowie Schwächezustände heilt nach langj. Erfah. schnell u. sicher ohne Berufshör.

Apotheker Neumann,

Berlin, Mitterstr. 119d.
Ausw. briefl. m. gleich. Erfolge.

L. Ciliax

Geschäfts-Couvert u. Briefpapier. L. Ciliax, Oldenburg 189. Anzeigungsvermittlung u. Kautschuk-Stampf. Papier-Lager. Schreibwaren.

Schreibmaschinen aller Gg.

sieme nebst sämtlichem Zubehör, wie Farbbänder, Schreibmaschinen-Papier, Nachschreiber, Kohlenpapier usf.

Mimeograph - Cyclostyle, bester Verfertiger.

Shabritographen, Quart. Nr. 17 mit Zubehör. Ersatzrollen dazu zu Fabrikpreisen.

Schreibstoffe amerikanischer Art mit und ohne Kollaloufen und andere Kontor-Möbel, modernste Ausführung, deutsches Fabrikat zu billigen Preisen.

Rindervagen u. 10 Mk. an, Rinder-

stetstellen v. 8 Mk. an, Vahrförbe v. 5 Mk. an, Rehnfrühle v. 6 Mk. an, Rinderfrühle v. 1,75 bis 12 Mk., Reifekörbe, Waschkörbe, sowie alle nur mögl. Körbe u. Sortwaren.

Fr. Lehmann,

Korbmacher, Gasstraße 10. Bitte Preise im Schaufenster beachten.

Heidelbeerwein,

besten Ertrag für Bordeauxwein, vorzügl. Tischwein, ohne Zucker v. fl. 55. Kelterer Carl Wille.

Ba verk. e. noch sehr gutes Fahnrad. W. Zahn, Bremer Ch. 75.

Empfehle mich zum Waschen und Reinmachen. Westerst. 7.

Zu verkaufen

ca. 40,000 ungeräumte Steine, Mauersteine pro Mille Mk. 10 ab Post resp. Kaiserstraße;

ca. 50 cbm halbe Steine, pro cbm Mk. 3 resp. Mk. 5 ab Kaiserstraße. F. Meyer & Co.

Prima Voll-Heringe,

Stadt 5. Prima Fokelkeisch, Pfund 45.

Schöne feste ammerländische

Kochwurst,

garantiert reines Schweinefleisch empfiehlt

Paul Danckwardt.

Gochseine Tafel-Süßrahm-

Margarine,

à Pfund 50, 60, 70, 80. Bei Abnahme von 4 Pfund a 5. billiger, empfiehlt

Paul Danckwardt.

Große franz. Cath.-Pflanzen,

Pfund 35. Ganz helle Bohrz., Ring- und Schnittäpfel

billigt bei Paul Danckwardt.

Bereins- u. Bergnützens Anzeigen.

Beckhansen.

Berufs-Gründung eines landwirtschaftlich.

Bereins

für Beckhansen u. Umgegend findet

Verammlung

am Sonntag, den 24. März, abends 6 Uhr, bei Fr. Rah. Um zahlreichere Beteiligung bitten

Mehrere Interessenten.

Oversten

Schützen-Berein.

Oversten.

Sonntag, 17. März 1901:

Großer öffentlicher

Gesellschafts-

Abend

im Saale des Herrn D. Holze, Oversten.

— Reichhaltiges Programm. — Anfang 7 Uhr. Programm 80 Pfg.

Klub „Stadt u. Land“.

Sonntag, den 17. d. Mts., abends 6 Uhr:

Außerordentliche

Generalversammlung

im Vereinslokal. Tagesordnung:

- 1. Neukerandangelegenheit.
- 2. Diverses.

Allseitige Beteiligung erwünscht. Der Vorstand.

Borbeck.

Am Sonntag, den 24. März d. J.

Grosser

Gesellschaftsabend

bei Heinrich Bremer. Da nur gute Stände zur Ausführung kommen und besonders gute Kräfte mitwirken, so verpicht dieser Abend ein gungreicher zu werden. Hierzu ladet freundlichst ein

H. Bremer.

Gesundheits-Brot,

nach ärztlicher Vorchrift ohne Sauerteig zubereitet und gebacken; dieses Schrotbrot ist kräftig, wohl-schmeckend und leicht verdaulich, daher Personen mit schwachem Magen sehr zu empfehlen.

Preis 5 Pfd. 45 Pfg.

Meine Brotsorten führen von Donnerstag, den 14. d. Mts., ab dieses Brot, und sind meine Reute angegriffen, Wiederverkäufern den üblichen Rabatt zu bewilligen.

D. Oltmanns,

Dampfmühle u. Brotfabrik.

Feld- u. Garten-Sämereien

empfehlen

Th. Borehers, Wiefelstede.

Fertige Betten.

Kopfhaar-Matrasen.

Staub- und geruchfreie Ware von lebenden Säugern.

Eigene Federn-Reinigungsanstalt. Eigene Tapetiererei-Werkstatt.

Kompl. 1½schläf. Betten von 45 Mk., 2schläf. Betten von 60 Mk. an, bis zu den allerfeinsten Herrschafts-betten. — Nähen der Quilts gratis.

H. Raabe junr.,

Betten-Wagazin. Daxenstr. 60.

Für Frauen!

Gesundheit im Haus

von Frau Dr. med. Wams-Gehmann darf in keinem Hause fehlen.

Preis geb. 12 Mk. Prospekte gratis und franco.

Oldenburg. Eichen & Kasting.

Gras- u. Klebwaren, sowie alle Gemüße-Sämereien empfiehlt

D. Senjes.

Täglich, bis Sonnabend, den 16. d. M., im kleinen Saale der Markthalle:

Große Weinauktion.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Versicherungsbestand:

76900 Personen u. 598 Millionen Mk. Versicherungssumme. Vermögen: 197 Millionen Mark.

Gesamte Versicherungssummen: 136 Millionen Mark.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigen Versicherungsbedingungen (Unanfechtbarkeit dreijähriger Policen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften.

Alle Ueberlässe fallen bei ihr den Versicherten zu; die erhaltenen seit mehr als einem Jahrzehnt auf die ordentlichen Jahresbeiträge alljährlich

12% Dividende.

Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter in Oldenburg:

Wilhelm Kathmann & Co. Chr. Mönichmeyer. D. Harrs.

Tannen-Niebelholz,

Schleeten, Baumstämme

und Bohnenstangen

sind jetzt vorrätig:

Gut Loy.

Zu verkaufen:

Hintermanerungssteine,

billigst. Nicolai, Eversten.

Oldenburg. Zu verk. eine schwere, Anfang April laufende Kuh. D. Schütte, Cloppenburgstr. 22.

Ehe der Zukunft,

48. Auflage, mit Abbildungen.

Zeitgemäß, höchst belehrend u. hochinteressant.

208 Seiten hart, Preis 50 Pfg. (Porto als Druckfache 10 Pfg., als geschlossener Doppelbrief 20 Pfg. extra).

J. Zaruba & Co.,

Hamburg.

Zu verk. eine große neue Eisfiste. Adenstraße 55.

Verantwortlich für Politik und Gesellschaften: Dr. A. Oes, für den lokalen Teil: B. v. Busch, für den Kaiseranteil: P. Radomski, Anzeigensdruck und Verla von B. Schatz in Oldenburg